

DER TIROL PLAN

**DAS PROGRAMM DER TIROLER VP
ZUR LANDTAGSWAHL 2013**

**UNSERE KRAFT
FÜR DAS TIROL
DER NÄCHSTEN
GENERATION.**

Liebe Tirolerinnen und Tiroler!

Verantwortungsvolle Politik orientiert sich an der Zukunft unserer Kinder und nicht an Schlagzeilen oder Wahlterminen. Nur wer das Gefühl für die Menschen hat und das Land versteht, ist in der Lage, die richtigen Antworten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre zu geben. Wir tun das seit nunmehr über 68 Jahren. Gewissenhaft und mit viel Weitblick geben wir die Richtung vor und bringen das Land Tag für Tag ein Stück weiter. Der Tirol Plan ist unser Kompass für das Tirol der nächsten Generation. Gehen wir gemeinsam unseren Weg – mit aller Kraft für unser Land!



LH Günther Platter
Landesparteiobmann

10	ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG
14	BILDUNG
18	EHRENAMT
21	ENERGIE
24	EUROPA UND FÖDERALISMUS
28	FAMILIE
30	FINANZEN UND VERWALTUNG
32	FRAUEN
34	GEMEINDEN
36	GESUNDHEIT
42	JUGEND
44	KUNST UND KULTUR
46	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT
50	MOBILITÄT
52	PFLEGE
54	RAUMORDNUNG
58	SENIOREN
60	SICHERHEIT
62	SOZIALES
66	SPORT UND FREIZEIT
68	TOURISMUS
72	TRANSITVERKEHR
74	UMWELT- UND NATURSCHUTZ
78	WIRTSCHAFT
80	WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
84	WOHNEN

„Wir wollen unsere Heimat
mit Leidenschaft, Sachverstand
und Verlässlichkeit gestalten.“

Landeshauptmann Günther Platter



ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

„Wir haben ein ganz klares Ziel:
Vollbeschäftigung.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR WOLLEN EUROPAMEISTER BLEIBEN.

Arbeit ist die Basis für materiellen Wohlstand, individuelle Zufriedenheit, gesellschaftliche Integration und sozialen Frieden. Mit der niedrigsten Erwerbslosenquote aller 271 EU-Regionen befindet sich Tirol in einer sehr guten Ausgangsposition für die nächsten Jahre. Aber wir geben uns nicht mit dem Erreichten zufrieden, sondern stellen uns aktiv den künftigen Herausforderungen zur Sicherung eines stabilen Arbeitsmarktes mit der Zielvorgabe Vollbeschäftigung.

Eine aktive Arbeitsmarktpolitik soll den Tiroler ArbeitnehmerInnen bestmögliche Arbeits- und Zukunftschancen bieten. Tiroler Unternehmen müssen auf ausreichend qualifizierte MitarbeiterInnen zurückgreifen können, um ihre Chancen auf den Märkten zu nutzen – auch und besonders auf den internationalen: Denn unsere Wirtschaft ist eng mit dem Ausland verflochten. Das beweisen die Zahlen der Exportwirtschaft, die zahlreichen ausländischen Aufträge an Tiroler Unternehmen oder die Rekordwerte im heimischen Tourismus.

Die Ausbildung von FacharbeiterInnen ist ein zentrales Anliegen für die Zukunft und bildet eine wesentliche Säule für den Wirtschaftsstandort Tirol. Die Globalisierung, der gesellschaftliche Wandel sowie insbesondere der technologische Fortschritt verändern Leben und Arbeit permanent. Aufgabe der Politik ist es, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um den sich wandelnden Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes zu entsprechen und damit die Basis für erfolgreiches Arbeiten und Wirtschaften zu legen. Im Fokus stehen dabei unter anderem flexiblere Arbeitszeitmodelle, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bessere Chancen für WiedereinsteigerInnen oder Aktivitäten für ältere ArbeitnehmerInnen.

Das derzeitige Wettbieten der politischen Mitbewerber um Mindestlöhne ist abzulehnen. Die Forderung nach 1.300- bis 1.500-Euro-Mindestlöhne ist nichts als populistische Wahlkampfrhetorik. Ein Mindestlohn oder Kollektivverträge werden nicht von der Landespolitik, sondern vielmehr auf Bundesebene festgelegt. In diesem Zusammenhang unterstützt die Tiroler Volkspartei die Pläne des Finanzministeriums für eine umfassende Steuerreform, die vor allem Familien, ArbeitnehmerInnen und den Mittelstand entlastet.

Wir hingegen können mit Arbeitsmarktoffensiven Tirols Spitzenposition sichern. Damit das auch in Zukunft so bleibt, haben wir mit den Sozialpartnern gemeinsam einen 70-Millionen-Euro-Beschäftigungspakt abgeschlossen. Unser ambitioniertes Ziel haben wir dabei deutlich vor Augen: Vollbeschäftigung. Tirol verfügt mit dem „Beschäftigungspakt Tirol“ über eine Plattform, in der alle arbeitsmarktpolitisch relevanten Entscheidungsträger zusammenarbeiten. Die Zielsetzung dieser Kooperation ist es, unser Land betreffenden, tirolspezifischen Problemstellungen am Arbeitsmarkt vorausschauend und effizient zu begegnen sowie durch Synergien zwischen den beteiligten Partnerorganisationen die vorhandenen Mittel bestmöglich für die ArbeitnehmerInnen und UnternehmerInnen einzusetzen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Vollbeschäftigung als oberste Zielvorgabe.
- ▶ Unterstützung der ArbeitnehmerInnen bei der Bewältigung des Wandels in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur.
- ▶ Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vor allem bei besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen.
- ▶ Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt.
- ▶ Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind.
- ▶ Schwerpunkte in der Bildungs- und Berufsberatung, denn insbesondere kein Jugendlicher soll ohne Ausbildung und Berufschancen sein.
- ▶ Spezielle Angebote beim Übergang von Schule und Beruf, um schulabbruchs- oder ausgrenzungsgefährdete Jugendliche aufzufangen und individuell zu beraten und zu begleiten.
- ▶ Angebote für den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt durch Erhöhung der Vermittlungsfähigkeit der betreuten und/oder beratenen Arbeitssuchenden.
- ▶ Schwerpunkt für ältere ArbeitnehmerInnen: Aktivitäten zur Gesundheitsprävention und für den Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit wie z. B. durch betriebliche Gesundheitsförderungsmaßnahmen, Förderung altersgerechter Arbeitsplätze, Entwicklung von bedarfsgerechten flexiblen Arbeitszeitmodellen.
- ▶ Schaffung von Grundlagen für die Anpassung bzw. Neugestaltung von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Strategien und Aktivitäten anhand konkreter Ergebnisse der Arbeitsmarktforschung.
- ▶ Fortsetzung der Fördermaßnahmen wie Bildungsgeld „update“, Ausbildungsbeihilfe, Begabtenförderung, Bildungsdarlehen, Sonderprogramme für rasche Reaktionen auf Arbeitsmarktentwicklungen.
- ▶ Förderung von Arbeitsstiftungen.
- ▶ Absicherung der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung, von Produktionsschulen etc.
- ▶ Förderung gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte und sozialökonomischer Betriebe.
- ▶ Bündelung aller Arbeitskompetenzen sowie der Wohnbauförderung in einem neuen Ressort Arbeit in der nächsten Landesregierung.

FAKTEN

Tirol ist **Nr. 1** mit der niedrigsten Erwerbslosenquote von **271** europäischen Regionen.

Rund **306.000** unselbstständig Beschäftigte arbeiten in Tirol.

12.500 Ansuchen werden von der Arbeitsmarktförderung des Landes jährlich bearbeitet.

Im Jahr 2012 wurden **8,4 Millionen Euro** im Bereich Arbeitsmarktförderung ausgeschüttet.

7.500 Ratsuchende nutzten bisher das kostenlose Angebot der Bildungsinfo.

BILDUNG

„Bildung ist der entscheidende Faktor für die Zukunft unseres Landes.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT TIROLS.

Das Thema Bildung ist und bleibt ein entscheidender Faktor für die Zukunft unseres Landes. Bildung, wie wir sie verstehen, geht weit über den Erwerb von Faktenwissen hinaus: Sie beinhaltet die Vermittlung jener Schlüsselqualifikationen, die für die Persönlichkeitsentwicklung ebenso entscheidend sind wie für die sich ändernden Anforderungen im beruflichen sowie gesellschaftlichen Umfeld. Das Land Tirol bekennt sich zu einem gleichen Zugang zur Bildung für alle: Jede Tirolerin und jeder Tiroler soll die gleichen Bildungschancen vorfinden.

Wir gehen vom Grundsatz des „Lebenslangen Lernens“ aus, das vom Kindergarten und der vorschulischen Erziehung über die Schulen, die duale Ausbildung, die Hochschulen und Universitäten bis zur Erwachsenenbildung reicht. Ziel unserer Bildungspolitik ist es, den Kindern und jungen Menschen in Tirol bestmögliche Voraussetzungen für ihre Zukunft mitzugeben und Erwachsene in ihrem Berufsleben durch geeignete Weiterbildungsangebote zu unterstützen.

Bildung ist das Fundament für Wohlstand und soziale Sicherheit. Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes hängt maßgeblich vom Bildungsniveau und der Bildungsbereitschaft der Menschen ab. Deshalb ist es eine zentrale Aufgabe, hochwertige Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für unsere Kinder anzubieten.

Kinder sind unterschiedlich begabt und interessiert. Daraus ergibt sich für uns ein Bekenntnis zu einem differenzierten Bildungsangebot mit dem zentralen Ziel, Begabungen und Talente zu stärken, aber auch Schwächen durch gezielte Förderungen auszugleichen. Hand in Hand damit geht die Realisierung einer bestmöglichen Durchlässigkeit im Bildungssystem, damit ein möglicher Wohnorts- oder Schulwechsel nicht zur unüberwindbaren Hürde wird.

DER TIROL PLAN

- ▶ Bedarfsgerechter Ausbau der ganztägigen und ganzjährigen Kinderbetreuung.
- ▶ Um das „Barcelona-Ziel“ (Angebot von Kinderbetreuungsplätzen für zumindest 33 Prozent der unter 3-jährigen) zu erreichen, muss Tirol bis 2018 noch zusätzlich 2.300 neue Plätze schaffen. Wir wollen dies übertreffen und setzen uns selbst das äußerst engagierte Ziel, in den nächsten 5 Jahren mindestens 3.000 neue Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung zu stellen.
- ▶ Stärkung der Kindergärten als erste Bildungseinrichtung und Integrationsmotor durch Doppelbesetzung in Kindergartengruppen.
- ▶ Dies bedeutet, dass noch zusätzlich 600 neue Arbeitsplätze in der Kinderbetreuung entstehen werden.
- ▶ Verpflichtender Gratiskindergarten für 4- und 5-jährige Kinder.
- ▶ Sprachförderung im Kindergarten unter dem Motto „Deutsch verstehen – Deutsch sprechen“ in der Betreuung.

- ▶ Weiterer Ausbau der schulischen Tagesbetreuung gemeinsam mit den Gemeinden Tirols – immer unter der Prämisse der Wahlfreiheit für die Eltern.
- ▶ Erhalt der Schulen im Dorf: Ein engmaschiges Schulnetz sichert familienfreundliche Gemeinden.
- ▶ Verbleib der Lehrer in der Hoheit der Länder.
- ▶ Integration und Sonderpädagogik: Wir streben eine Erhöhung des Integrationsanteiles an, werden aber auf Sonderpädagogische Zentren nicht gänzlich verzichten können.
- ▶ Ausbau der Sprachstartklassen.
- ▶ In den Volksschulen besonderes Augenmerk auf: Erlernen und Vertiefung der grundsätzlichen Kulturtechniken Lesen – Schreiben – Rechnen.
- ▶ Eine Modellregion zur gemeinsamen Schule der 10 – 14-Jährigen ab dem Schuljahr 2014/2015.
- ▶ Steigerung der Attraktivität des Handwerks und der Ausbildung zum Facharbeiter durch einen Schwerpunkt Berufsorientierung, die Stärkung der Tiroler Fachberufsschulen und den Ausbau von „Lehre mit Matura“.
- ▶ Verstärkte Talentförderung durch Individualisierung des Unterrichtes.
- ▶ Verstärkung der Internationalisierung durch den Ausbau von Schüleraustausch und internationalen Schulen.
- ▶ Erhalt und Ergänzung des tirolweiten Netzes an Musikschulen, denn die Musikausbildung fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit.
- ▶ Ausbau der Schülerzahlen an höheren Schulen.
- ▶ Schaffung von Plätzen in den Schülerheimen und Internaten.
- ▶ Neue Angebote für Jugendliche ohne Schulabschluss und Berufsausbildung.
- ▶ Erwachsenenbildung: Nachholen von Basisbildung, Hauptschulabschlüssen und Matura.
- ▶ Verfolgung der Strategie LLL:2020 durch fördernde Rahmenbedingungen für Lebenslanges Lernen von der vorschulischen Bildung bis hin zur nachberuflichen Lebensphase.

FAKTEN

Tirol ist mit einer Kindergarten-Gruppengröße von **20** Kindern Spitzenreiter und Vorbild für ganz Österreich.

2013 werden **42,7 Millionen Euro** an Personalkostenförderung für Kindergärten, Krippen und Horte ausgezahlt.

Seit 2008 wurden mehr als **40 Millionen Euro** in die Schaffung von neuen Plätzen und die Verbesserung der Kinderbetreuungseinrichtungen investiert.

In Tirol wurden seit Regierungsantritt 2008 insgesamt **3.260** neue Plätze in der Kinderbetreuung errichtet.

Seit 2008 wurden in den Kinderbetreuungseinrichtungen insgesamt **663** neue Arbeitsplätze (pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte) geschaffen.

100 Prozent der 5-Jährigen und **97,8 Prozent** der 4-Jährigen besuchen einen Tiroler Kindergarten.

Über **7.500** Landeslehrerinnen und Landeslehrer leisten hervorragende Arbeit in unseren über **550** Pflichtschulen.

75 Prozent der Tiroler Maturantinnen und Maturanten haben eine Hauptschule besucht.

EHRENAMT

„Menschen, die mehr tun, als sie müssen,
stärken unsere Gesellschaft.“

Landeshauptmann Günther Platter



WIR SCHÄTZEN UND FÖRDERN FREIWILLIGES ENGAGEMENT.

Freiwilliges Engagement spielt in Tirol eine tragende Rolle für unsere Gesellschaft. Es gibt in unserem Land rund 8.500 Vereine. Allein bei den 300 Feuerwehren sind mehr als 32.000 Freiwillige engagiert, beim Roten Kreuz sind es 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Was wäre unser Land ohne die Musikkapellen und Traditionsvereine. Im Sozial- und Gesundheitswesen, im Sport, in kirchlichen Organisationen, in der Traditionspflege, im kulturellen Bereich oder in der Jugendarbeit bilden Tausende Tirolerinnen und Tiroler einen Eckpfeiler der Solidarität in unserer Gesellschaft.

Es gibt Studien, die versuchen, ehrenamtliches Engagement ökonomisch zu bewerten. Diese Untersuchungen gehen davon aus, dass Freiwilligenarbeit fünf bis sieben Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Umgelegt auf Tirol würde das einen Wert der Freiwilligenarbeit von 1,6 Milliarden Euro für unser Bundesland pro Jahr ergeben. Das ehrenamtliche Engagement ist Voraussetzung dafür, dass in unserem Land vieles so reibungslos funktioniert. Es ist eine gute Tradition, dass man einander hilft, wenn es nötig ist. Das beweisen die Tirolerinnen und Tiroler ganz besonders immer dann, wenn Krisen oder Katastrophen unsere Heimat erschüttern.

Um den zahlreichen Freiwilligen auch öffentlich Danke zu sagen, wurden in den letzten Jahren viele sichtbare Akzente gesetzt wie beispielsweise das Europäische Jahr des Ehrenamtes. Wir werden ehrenamtliches Engagement in Tirol auch weiterhin nach Kräften fördern und unterstützen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Tag des Ehrenamtes“, bei der ehrenamtlich engagierte MitbürgerInnen vom Landeshauptmann ausgezeichnet werden.
- ▶ Aktionen gemeinsam mit Kooperationspartnern, um die meist stillen Helden des Alltags vor den Vorhang zu holen. Ein Beispiel dafür ist die Veranstaltungsreihe „Tiroler mit Herz“.
- ▶ Ausbau von Fortbildungsangeboten, wie sie in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise der Jugendarbeit bereits erfolgreich umgesetzt werden.
- ▶ Konzept für einen Haftpflichtschutz für Freiwillige erarbeiten, die sich in Organisationen bzw. Vereinen engagieren.
- ▶ Stärkung der Solidarität in unserer Gesellschaft, damit unser Netz aus sozialen Einrichtungen und gelebter Nachbarschaftshilfe nicht durchlässiger wird.

FAKTEN

Ca. **8.500** Vereine leisten sehr wertvolle Arbeit für die Allgemeinheit, in den Sportvereinen, im kulturellen wie im gesellschaftlichen Bereich.

Land und Gemeinden unterstützen **sehr stark** die ehrenamtliche Tätigkeit der Vereine und Körperschaften.

Allein **32.000** Freiwillige engagieren sich bei den Tiroler Feuerwehren, beim Roten Kreuz sind **4.500** Ehrenamtliche im Einsatz.

Wollte man den Wert der Freiwilligenarbeit ökonomisch bewerten, würde das für Tirol eine Summe von **1,6 Milliarden Euro** pro Jahr ergeben.

ENERGIE

„Unser ambitioniertes Ziel in der Energiepolitik ist die maximale Unabhängigkeit Tirols.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR ARBEITEN AN DER ENERGIE-UNABHÄNGIGKEIT TIROLS.

Die Energiewende in Tirol ist zweifelsohne eingeleitet. Während der Gesamtenergieverbrauch seit 2005 stagniert bzw. sogar leicht rückläufig ist, steigt der Anteil an erneuerbarer Energie am gesamten Energiebedarf stetig an. Während der Anteil an heimischer Aufbringung vor 20 Jahren bei 28 Prozent lag, liegt er heute bei rund 40 Prozent. Damit hat Tirol die Zielsetzung zur Nutzung von erneuerbarer Energie, wie sie durch die Europäische Kommission bzw. die österreichische Energiestrategie vorgegeben wird, bereits deutlich überschritten. Und das wiederum bedeutet: Die in Tirol in den vergangenen Jahren gesetzten energiepolitischen Maßnahmen sind erfolgreich. Wir haben bereits einen Trend zur Nutzung heimischer Ressourcen eingeleitet. Trotz dieser positiven Entwicklung wird die Tiroler Handelsbilanz jährlich mit Kosten von rund zwei Milliarden Euro für den Zukauf fossiler Energieträger belastet.

Es muss daher unser oberstes Ziel sein, die größtmögliche Energieautonomie für unser Land anzustreben und die heute noch teuer zugekauften fossilen Energieträger durch eigene, in Tirol verfügbare Energieressourcen zu ersetzen. Dabei müssen die strategischen Stoßrichtungen „Steigerung der Energieeffizienz“ und „Ausbau erneuerbarer Ressourcen“ Hand in Hand gehen.

Während bei der Energieeffizienz vor allem im Gebäude- und Verkehrsbereich, wo etwa 80 Prozent an Energie verbraucht wird, anzusetzen ist, sind es bei den heimischen Energiere Ressourcen insbesondere die Wasserkraft, Biomasse sowie die Solarenergie und Umweltwärme, welche uns zur Verfügung stehen und die meisten Beiträge zu liefern vermögen. Wichtige Grundlagen für eine geordnete Erschließung unserer Energiere Ressourcen wurden mit der Wasserkraft-Potenzialanalyse, dem Kriterienkatalog Wasserkraft, dem Biomasse-Versorgungskonzept, dem Abwärmekataster u.a.m. bereits geschaffen.

Energieeffizienz ist auch einer der Leitsätze in der Tiroler Wohnbaupolitik: Ziel ist, all jene Gebäude, welche noch über keinen ausreichenden Wärmeschutz verfügen, auf einen guten Wärmedämmstandard zu bringen sowie den Restenergiebedarf möglichst mit erneuerbaren Energieträgern zu decken. So ist es erfreulicherweise mit der einkommensunabhängigen Sanierungsoffensive im Rahmen der Wohnbauförderung und weiterer begleitender Maßnahmen gelungen, die Sanierungsrate zu verdoppeln. Weitere Anstrengungen in diesem Bereich sollen die Anhebung der Sanierungsrate auf drei Prozent pro Jahr absichern, damit der Energieverbrauch unserer Gebäude im Laufe einer Generation in etwa auf die Hälfte reduziert werden kann.

DER TIROL PLAN

- ▶ Programm für Gebäudesanierung mit weiterer Anhebung der Sanierungsrate von derzeit etwa zwei Prozent auf mindestens drei Prozent pro Jahr. Gebäude der öffentlichen Hand sollen dabei eine besondere Vorbildfunktion einnehmen.
- ▶ Einführung ausgewählter Programme für mehr Energieeffizienz und Innovation in zielgruppenspezifischen Branchen, z. B. Tourismus, Handel, Gewerbe etc.
- ▶ Nachhaltige Wärmeversorgungskonzepte unter Einbeziehung von Abwärmennutzung aus Industrie und Gewerbe, wie bspw. in Kundl, St. Johann i. T. und Hall i. T. bereits verwirklicht.
- ▶ Ausbau- und Optimierungsprogramm für die Nutzung der Wasserkraft in Tirol. Dabei ist es erklärtes Ziel, in den kommenden 25 Jahren etwa 40 Prozent des langfristig ausbaufähigen Potenzials an heimischer Wasserkraft zu erschließen.
- ▶ Senkung des Energieverbrauches durch die weitere Forcierung der öffentlichen Verkehrsmittel, denn rund ein Drittel des Energiebedarfes resultiert aus dem Sektor Verkehr und dieser beschert uns die meisten Treibhausgase.
- ▶ Unterstützung nachhaltiger Energie- und Klimaschutzkonzepte auf Gemeinde- und Regionalebene wie etwa die Klima- und Energiemodellregionen Bezirk Lienz und Bezirk Landeck.
- ▶ Schwerpunkt Photovoltaik: Förderung des Ausbaus durch Verstärkung von Maßnahmen des Bundes und der heimischen Energiewirtschaft.
- ▶ Flächendeckende Erstellung einer Solarlandkarte für Tirol, die das Sonnenenergie-Potenzial für jeden einfach verständlich abbildet.

- ▶ Stärkung Tirols als Innovationsstandort im Bereich Energie; dafür wurde insbesondere die Tiroler Standortagentur mit dem Cluster Erneuerbare Energie eingerichtet.
- ▶ Ausbau des Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsangebotes mit dem Schwerpunkt „Tirol auf dem Weg in Richtung Energieautonomie“.

FAKTEN

Rund **6 Milliarden Kilowattstunden/a** an elektrischer Energie, hauptsächlich aus Wasserkraft, werden in Tirol jährlich erzeugt.

Rund **3 Milliarden Kilowattstunden** an Wärmeenergie stammen pro Jahr aus Biomasse, Solar- und Umweltenergie.

Zu aktuellen Marktpreisen entspricht die Nutzung eigener Ressourcen immerhin einem Gegenwert von **800 Millionen Euro**.

Ca. **2 Milliarden Euro (!)** müssen wir (bei heutigen Energiepreisen) für fossile Energieträger aufwenden.

Rund **40 Prozent** beträgt im Moment der Anteil an erneuerbarer Energie in Tirol, gemessen am gesamten Endenergieverbrauch.

Rund **40 Prozent** des Endenergiebedarfes werden für Heizung, Kühlung und Warmwasser benötigt.

EUROPA UND FÖDERALISMUS

„Die Europaregion Tirol bietet Chancen,
die wir ergreifen müssen.“

Landeshauptmann Günther Platter

EIGENSTÄNDIGE REGION IM GEMEINSAMEN EUROPA: WIR NÜTZEN UNSERE CHANCEN.

Geschichte trifft Zukunft, so lautete das Motto des großen Andreas-Hofer-Gedenkjahres 2009. Und dieses Motto ist Realität geworden: Die drei Länder der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino haben ihre schon bisher enge Zusammenarbeit auf eine neue Stufe gehoben. Mit der Gründung des „Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit“ (EVTZ) und der Errichtung eines gemeinsamen Büros haben die drei Länder ihre Chance, die Europa zur Überwindung von Grenzen bietet, bestens genutzt.

Das gemeinsame Büro der Europaregion ist die zentrale Drehscheibe für die künftige Zusammenarbeit der drei Länder, um gemeinsame Projekte und Maßnahmen zu koordinieren. Mit der Institutionalisierung durch den EVTZ hat die Europaregion eine neue Qualität erreicht und einen verbindlichen Rahmen geschaffen. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht stets der Auftrag, den Menschen in der Europaregion Tirol neue Chancen zu eröffnen.

Bereits vor 40 Jahren wurde in Mösern auf Initiative des damaligen Tiroler Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer die Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer gegründet. Eine Pioniertat, die ihren Ursprung in der Überzeugung hatte, dass die Länder des Alpenraums viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Wesentliches Ziel der Arge Alp war es, gemeinsame Positionen zwischen den Alpenländern abzustimmen, um gemeinsame Herausforderungen zu meistern. Mittelfristiges Ziel ist nun die Etablierung einer Makroregion Alpenraum, in der Tirol wie bereits in der Arge Alp eine bedeutende Rolle spielen wird.

Europa bietet einer kleinen Region wie Tirol zahlreiche Chancen, verstärkt aber auch die Tendenz zu einheitlichen Regelungen und zentralistischen Entscheidungen. Der Tiroler Weg ist und bleibt es, die Interessen des Landes und seiner Menschen mit Nachdruck zu vertreten. Die Gestaltung des unmittelbaren Lebensraumes muss in der Region bleiben, wo man die Lebensverhältnisse der Menschen am besten kennt und maßgeschneiderte Lösungen möglich sind. Dieser Grundsatz entspricht auch dem Subsidiaritätsprinzip, das ebenso in der Europäischen Gemeinschaft gilt.

Dieses Prinzip der Eigenständigkeit vertreten wir auch im Hinblick auf den Staat Österreich. Wir brauchen in Tirol den notwendigen – ebenfalls und vor allem finanziellen – Spielraum, um das für Tirol passende und beste Ergebnis zu erzielen.

Südtirol ist für uns ein emotionales Thema, ein Herzensanliegen. Für uns geht das weit über die Schutzmachtfunktion Österreichs hinaus. Wir arbeiten an gemeinsamen Projekten und Anliegen zum Nutzen unserer Bevölkerung nördlich und südlich des Brenners im Sinne einer gleichberechtigten Partnerschaft.

DER TIROL PLAN

- ▶ Weitere Vertiefung der Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.
- ▶ Gründung einer Makroregion Alpenraum.
- ▶ Steigerung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Umwelt und Verkehr.
- ▶ Nachhaltige Nutzung der Umwelt und ihrer Ressourcen, z. B. im Bereich Energie.
- ▶ Sicherung der Verfügungsgewalt über heimisches Wasser.
- ▶ Verminderung des alpenquerenden Verkehrs durch eine neue Bahninfrastruktur und eine gemeinsame Strategie der Alpenregionen hinsichtlich verkehrslenkender Maßnahmen.
- ▶ Ausbau einer effizienten Zusammenarbeit auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.
- ▶ Sicherstellung der erforderlichen Rahmenbedingungen für die Berglandwirtschaft, um die Produktionsnachteile gegenüber Gunstlagen auszugleichen und durch die Bewirtschaftung von Almen und Bergflächen einen zentralen Beitrag für den Schutz des Lebens- und Siedlungsraumes zu leisten.
- ▶ Verankerung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Grenzräumen und in geografischen Großregionen als wesentliches Ziel in der neuen Strukturfondsperiode bis 2020.
- ▶ Erhaltung der Finanzautonomie des Landes und Beibehaltung einer soliden spekulationsfreien Finanzpolitik, damit wir auch in Zukunft eigenständig Schwerpunkte für die Tirolerinnen und Tiroler setzen, der nachfolgenden Generation ein „gut bestelltes Haus“ übergeben können und nicht für die Schulden der anderen Bundesländer zahlen müssen.
- ▶ Adaptierungen des Finanzausgleichs im Hinblick auf mehr Einnahmenverantwortung der Bundesländer in gewissen Bereichen.
- ▶ Intensive Kooperation mit Südtirol in den verschiedensten Politikbereichen zum Nutzen der Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt, unseren Beitrag zur Stärkung der Autonomie Südtirols zu leisten.

FAKTEN

40 Jahre Arge Alp.

40 Alpenregionen aus sieben Staaten mit 50 Millionen Einwohnern.

Reduktion der Transitfahrten über den Brenner auf eine Million bis 2030.

Realisierung des Brenner-Basis-Tunnels.

„Tirol soll der beste Platz
für Kinder und Familien sein.“

Landeshauptmann Günther Platter



FAMILIE

„Wir wollen den Tirolerinnen und Tirolern Mut zur Familie machen.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR WOLLEN TIROL ZUM FAMILIENFREUNDLICHSTEN LAND MACHEN.

Die Familie in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen ist für uns die Keimzelle unserer Gesellschaft. Unser politisches Ziel ist es, den Tiroler Familien die bestmögliche Unterstützung zu bieten, um die Familienfreundlichkeit in unserem Bundesland noch weiter zu stärken. Dazu braucht es neben dem „Mut zum Kind“ auch entsprechende Rahmenbedingungen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist heute eine der zentralen Herausforderungen in der Lebensplanung von Mann und Frau. Wir wollen die Voraussetzungen dafür weiter optimieren. Die Basis bildet die diesjährige Novelle des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes. Neben den institutionellen Angeboten fördern wir private Einrichtungen und Betreuungsgruppen sowie die Betreuung durch Tagesmütter.

Ein wichtiger Aspekt unserer Familienpolitik ist die materielle Unterstützung. Durch individuelle Fördermaßnahmen wird Tiroler Familien in ganz bestimmten Lebensphasen wie zum Beispiel der Familiengründung oder dem Schulbeginn gezielt geholfen. Maßnahmen wie das Kindergeld Plus, die Schulstarthilfe, der Kinderbetreuungszuschuss, Förderungen von Ferienaktionen oder die Zuwendungen für bedürftige Familien sollen Tiroler Familien bei der Bewältigung des Alltags unterstützen.

In Tirol wurde in den letzten Jahren zudem ein enges Netz an Informations- und Servicestellen geknüpft. Außerdem unterstützt das Land Tirol Institutionen, die den Familien hilfreich zur Seite stehen. Gefördert werden Eltern-Kind-Zentren, Familienberatungsstellen, FamilienreferentInnen in den Gemeinden, Kindergruppen, Organisationen und Initiativen, Spielgruppen für Kleinkinder bis zu Tagesmütterorganisationen. Mit dem Tiroler Familienpass können wir den Tiroler Familien ein besonderes Angebot machen, das viele Vorteile vereint. Der Familienpass unterstützt gemeinsame Aktivitäten durch günstigere Konditionen mit bis zu 50 Prozent Ermäßigungen bei Sportanlagen bzw. in ausgesuchten Geschäften, alle Familienpassinhaber erhalten zudem das begleitende Familienjournal mit vielen Informationen zu Familienthemen bzw. über aktuelle Fördermaßnahmen und aktuelle Initiativen. Familienpassinhaber können kostenlos die ÖBB VORTEILScard Familie erhalten. Ein weiteres Highlight im Freizeitplan Tiroler Familien ist die jährliche „spiel aktiv“-Messe.

DER TIROL PLAN

- ▶ Evaluierung und Anpassung der Fördermaßnahmen an aktuelle Entwicklungen, weil die finanzielle Entlastung der Familien ein besonderes Merkmal für die Familienfreundlichkeit des Landes darstellt.
- ▶ Ausbau der Leistungen bei Bedürftigkeit von Familien, insbesondere durch die Familienhilfe bei Ausfall der Mutter.
- ▶ Unterstützung von familienfreundlichen Projekten, Organisationen und Initiativen mit unmittelbarer regionaler Wirkung.
- ▶ Einrichtung von Ludotheken in Gemeindebüchereien.
- ▶ Unterstützung von Spielplatzprojekten, die in Zusammenarbeit von Gemeinden mit ihren Bürgern gestaltet werden sollen.
- ▶ Förderung von Organisationen, die regionale Elternbildungsaktivitäten anbieten.
- ▶ Optimierung der Informationen über bestehende Kinderbetreuungseinrichtungen und -angebote.
- ▶ Motivation von familienfreundlichen Unternehmen zum Ausbau von eigenen Angeboten und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- ▶ Förderung von Angeboten zur berufsunterstützenden Kinderbetreuung mit dem Ziel: ganztägig und ganzjährig.

FAKTEN

70.000 Tiroler Familienpässe wurden ausgestellt.

25 Eltern-Kind-Zentren verzeichnen jährlich rund **300.000** Besucher.

Familien- & SeniorenInfo in einem Innsbrucker Einkaufszentrum verzeichnet rund **30.000** persönliche Kontakte.

FINANZEN UND VERWALTUNG

„Keine neuen Schulden sind 100 Prozent
Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR STEHEN FÜR GEORDNETE FINANZEN UND EINE EFFIZIENTE VERWALTUNG.

Die Basis für die Handlungsfähigkeit des Landes Tirol stellen geordnete Finanzen dar. Es war für die verantwortlichen Finanzreferenten, die allesamt von der Volkspartei gestellt wurden, immer klar, dass mit dem Geld der Tiroler Steuerzahlerinnen und Steuerzahler effizient und sparsam gewirtschaftet werden muss. Während andere Länder in Spekulationen verstrickt sind und erst für kommende Jahre ein ausgeglichenes Budget anstreben, übernimmt Tirol einmal mehr seine Vorreiterrolle. Wir haben in Tirol schon für das Jahr 2013 ein Nulldefizit budgetiert und machen keine neuen Schulden. Als einziges Bundesland in Österreich verringern wir sogar unseren Schuldenstand.

Auch im Bereich der Landesverwaltung unternehmen wir große Anstrengungen, modern, bürgernah, offen und transparent zu arbeiten. Weitere Verwaltungsvereinfachungen sowie ein konsequenter Bürokratieabbau bergen ein nicht zu unterschätzendes Einsparungspotenzial. So werden allein mit der Einführung des Landesverwaltungsgerichtshofes 15 Sonderbehörden eingespart. Ein zeitgemäßes Dienst- und Besoldungsrecht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vereinfachungen von Verfahren tragen dazu bei, Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und zudem Kosten zu sparen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Konsequente Weiterführung der soliden Tiroler Finanzpolitik mit dem Ziel, weiterhin ausgeglichen zu budgetieren und Schulden abzubauen.
- ▶ Weitere Senkung der Pro-Kopf-Verschuldung.
- ▶ Festigung von Tirols Position als Finanz-Musterland.
- ▶ Bereitschaft zur Übernahme der Steuerhoheit in gewissen Bereichen.
- ▶ Weitere Orientierung der Landesverwaltung an den Grundsätzen modern, transparent, bürgernah, offen, effizient und sparsam.
- ▶ Eindämmung der Regelungsflut und kritische Analyse von Vorschriften im Hinblick auf Wirksamkeit, Vereinfachung und Qualitätssicherung.
- ▶ Einführung eines zentralen Personenstandsregisters, um die Effizienz und Transparenz in der Behördenarbeit zu steigern.
- ▶ Erarbeitung eines neuen Tiroler Stiftungs- und Fondsgesetzes, um noch mehr Menschen zu motivieren, Vermögen für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen und damit zum Gemeinwohl der Tirolerinnen und Tiroler beizutragen.

FAKTEN

Keine neuen Schulden im Jahr 2013.

Pro-Kopf-Verschuldung sinkt auf **395 Euro**, Österreich hat **31.084 Euro**.

Schuldenstand des Landes reduziert sich auf **278,5 Millionen Euro**.

Ausgeglichener Haushalt: erstmals wieder seit **20 Jahren**.

FRAUEN

„Die Gleichstellung von Frau und Mann muss eine Selbstverständlichkeit sein.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR WOLLEN EINE MODERNE FRAUENPOLITIK UND CHANCENGLEICHHEIT FÜR FRAU UND MANN.

Moderne Frauenpolitik muss jene Rahmenbedingungen schaffen, um den Frauen eine individuelle Lebensplanung zu ermöglichen und diese bestmöglich zu unterstützen. Durch bisherige Bestrebungen zur Gleichstellung von Frau und Mann in Tirol konnten bereits Verbesserungen in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt erzielt werden: höhere und bessere Schulabschlüsse, deutliche Zunahme von erwerbstätigen Frauen, mehr Frauen in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen.

Es bedarf jedoch permanenter Anstrengungen und weiterer Maßnahmen, um immer noch bestehende Ungleichheiten im Berufsleben auszugleichen sowie die Einkommensschere zwischen Frau und Mann zu schließen. Auszubauen gilt es auch den Frauenanteil in Führungspositionen.

Eine intensivere Beratung junger Mädchen in der Berufswahl ist beispielsweise eine Möglichkeit, um traditionelle Rollenbilder aufzuweichen. Denn Frauen konzentrieren sich überwiegend auf wenige Branchen wie beispielsweise Handel oder Bürobereich: 50 Prozent der Mädchen werden in nur drei Lehrberufen ausgebildet.

Wir wollen in Tirol Rahmenbedingungen schaffen, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Den Bedarf zeigt allein die Tatsache, dass 70 Prozent der erwerbstätigen Mütter in Tirol Kinder unter 15 Jahren haben. Wertschätzung und Unterstützung bringen wir auch jenen Frauen entgegen, die wertvolle Arbeit in den Familien leisten. Eine Entlastung wollen wir auch Frauen bieten, die ihre Angehörigen pflegen: In Tirol werden 80 Prozent der zu pflegenden Mitbürgerinnen und Mitbürger zu Hause – meist von Frauen – betreut.

Die Strategie im Land Tirol für die Gleichstellung von Frauen und Männern bildet das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission zur Gleichstellung der Geschlechter ab. Hierbei handelt es sich um einen umfassenden Rahmen, in dem sich die Kommission zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in allen ihren Politiken mit folgenden Themenschwerpunkten verpflichtet:

- gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer,
- gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit,

- ausgewogene Repräsentanz in Entscheidungsprozessen,
- Würde, Integrität, Bekämpfung geschlechtsbezogener Gewalt.

Die Strategie verdeutlicht den Nutzen der Gleichstellung der Geschlechter im Hinblick auf Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung und unterstützt die Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen im Rahmen der Europa-2020-Strategie.

DER TIROL PLAN

- ▶ Intensive Bemühungen zur weiteren Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.
- ▶ Weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie zum Beispiel einen weiteren Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und -angeboten.
- ▶ Unterstützung von pflegenden Angehörigen.
- ▶ Öffentliches Aufzeigen von Best-Practice-Modellen auf betrieblicher Ebene.
- ▶ Verstärkte Einbindung von Männern in Gleichstellungsprozesse.
- ▶ Überwindung traditioneller typisch weiblicher und typisch männlicher Ausbildungswege – zum Beispiel das Interesse von Mädchen an technischen Berufen wecken.
- ▶ Steigerung der Anzahl von Frauen in Entscheidungspositionen.
- ▶ Schaffung von spezifischen Informations- und Bildungsangeboten.
- ▶ Errichtung von Netzwerken und Expertinnen-Datenbanken, um vernetztes Arbeiten für Frauen zu fördern.
- ▶ Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen für junge, gut ausgebildete Frauen in den einzelnen Regionen und damit Vorbeugung von Abwanderungstendenzen.
- ▶ Ausbau von niederschweligen, qualitätsvollen Informations- und Beratungsstellen für Frauen und Mädchen, ältere Frauen und Migrantinnen.
- ▶ Schwerpunktaktionen zur Vermeidung und Verringerung geschlechtsspezifischer Gewalt.
- ▶ Einfacher Zugang zu Informationen über Hilfseinrichtungen für Opfer häuslicher Gewalt.

FAKTEN

Erwerbstätigkeit von Frauen in Tirol: **70 Prozent**.

4,5 Prozent der Väter beziehen Kinderbetreuungsgeld.

Teilzeitquote von Frauen in Tirol liegt bei **46 Prozent**.

Der Anteil der in Aufsichtsräten von landesnahen Unternehmen vertretenen Frauen hat sich **verdreifacht**.

Papa-Monat ist z. B. im Landesdienst bereits möglich und wird von über **50 Prozent** der Anspruchsberechtigten konsumiert.

GEMEINDEN

„Die Gemeinden sind die
Lebenszentren unseres Landes.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR SIND VERLÄSSLICHE PARTNER FÜR UNSERE GEMEINDEN.

Jeder Mensch braucht einen Ort, an dem Gemeinschaft funktioniert und tagtäglich gelebt wird, wo man in vertrauter Umgebung Stabilität erfährt. Die Tiroler Gemeinden sind solche Orte. Sie sind überschaubare Einheiten, der unmittelbare Lebensraum für unsere Bürgerinnen und Bürger: Sie schätzen diese sicheren Ankerplätze in bewegten Zeiten. Gemeinden sind für zahlreiche Anliegen der Bürgerinnen und Bürger die erste Anlaufstelle.

Die Tiroler Gemeinden haben große Herausforderungen zu meistern und erfüllen eine Vielzahl von Aufgaben. Sie sind wichtige Auftraggeber und Investoren, Arbeitgeber, Errichter und Erhalter von Infrastruktur und umfassende Serviceunternehmen im Dienst der Bürger.

Das Land Tirol ist den Gemeinden bei allen Aufgaben ein verlässlicher Partner und stets darum bemüht, sie nach besten Kräften zu unterstützen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Beste Infrastruktur in allen Regionen unseres Landes – es darf keinen Unterschied bedeuten, ob man im Zentralraum oder in einem entfernteren Bezirk wohnt.
- ▶ Unterstützung der Investitionen der Gemeinden in die Infrastruktur mit 500 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren.
- ▶ Gemeindeeigene Profile schärfen und gezielte Schwerpunkte fördern.
- ▶ Zusammenarbeit der Gemeinden stärken, Verwaltungskooperationen ohne Fusionszwang fördern, wettbewerbsfähige, gemeindeübergreifende Gewerbegebiete entwickeln.
- ▶ „Neues Leben in alten Mauern“ mit dem Ziel, lebendige Ortskerne zu erhalten und Flächenverbrauch zu reduzieren.
- ▶ Förderung von energieeffizientem Bauen, um Projekte sparsam, nachhaltig und umweltschonend umzusetzen und damit laufende Kosten zu reduzieren.
- ▶ Nutzung von Einsparungspotenzial durch Verwaltungsgemeinschaften: noch höhere Effizienz der Verwaltungsarbeit durch Bündelung von Fachwissen gut ausgebildeter Gemeindebediensteter und Experten, Verbleib der Entscheidungskompetenz vor Ort und Erhalt der Gemeindeämter als unmittelbare Anlaufstellen für die Bürgerinnen und Bürger.

FAKTEN

100 Millionen Euro jährlich aus dem Gemeindeausgleichsfonds.

400 Millionen Euro an Investitionen der Gemeinden ausgelöst.

25 Jahre arbeiten **140** Tiroler Gemeinden im Projekt Dorferneuerung.

GESUNDHEIT

„Wir Tiroler zählen zu den
gesündesten Europäern mit der
höchsten Lebenserwartung.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR WERDEN DEN GESUNDHEITSSTANDORT TIROL WEITER STÄRKEN.

Die Tirolerinnen und Tiroler können darauf vertrauen, dass ihnen im Krankheitsfall eine erstklassige Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht. Ein dichtes Netz an Hausärzten, an Gesundheits-sprengeln, moderne Bezirkskrankenhäuser sowie eine hochspezi-alisierte Medizin an den Universitätskliniken in Innsbruck sorgen für eine Struktur, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Insgesamt werden jährlich rund 1,8 Milliarden Euro für die Gesundheit ausgegeben.

Vorbildhaft ist aber auch das ausgeprägte Gesundheitsbewusstsein unserer Bevölkerung. Die TirolerInnen betreiben mehr Sport, ernähren sich gesünder und nutzen die verschiedenen Präventionsprogramme – wie z. B. die Vorsorge-untersuchung – besser als die Menschen in anderen Bundesländern.

Mit dem „Regionalen Strukturplan Gesundheit“ wurde im Bereich der stationären und der niedergelassenen Versorgung ein Planungsinstrument erarbei-tet, das die Versorgung in den Regionen langfristig absichern wird. Die be-sondere Stärkung des Bereichs medizinische Nachsorge/Rehabilitation in den letzten Jahren hat Tirol zum „Reha-Vorzeigeland“ gemacht. So wurden mit den Reha-Einrichtungen in Münster, Lans und Kitzbühel Zentren geschaffen, die die Nachbetreuung in wichtigen Fachrichtungen wie Schlaganfall, Herz-kreislaferkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Unfallchirurgie, Orthopä-die und Psychiatrische Gesundheit/Burnout abdecken.

Das primäre Ziel unserer Gesundheitspolitik ist und bleibt es, eine möglichst wohnortnahe, allen Tirolerinnen und Tirolern gleichermaßen zugängliche Gesundheitsversorgung sicherzustellen.

DER TIROL PLAN

Vorsorge und Prävention

- ▶ Präventionsmaßnahmen in der Schwangerschaft (z. B. Programm für die richtige Ernährung von Anfang an) sowie Mutter-Eltern-Beratung zu Fragen der medizinischen Vorsorge.
- ▶ Kindergarten-Vorsorgeprogramm: Möglichkeit zu freiwilligen und kostenlosen Untersuchungen (z. B. augenärztliche Untersuchung, Hörtest, Überprüfung der Sprachentwicklung).
- ▶ Weiterführung des Zahngesundheitsvorsorgeprogramms für Kinder.
- ▶ Ausbau der Arbeitsmedizin und der betrieblichen Gesundheitsförderung.
- ▶ Weiterführung des flächendeckenden Früherkennungsprogramms für Brustkrebs.
- ▶ Stärkung des Gesundheitsbewusstseins der TirolerInnen.

Ambulante und niedergelassene Versorgung

- ▶ Zusätzliche Kassenstellen in der medizinischen Grundversorgung (Hausärzte, Kinderärzte, Internisten).
- ▶ Sicherung der wohnortnahen medizinischen Versorgung.
- ▶ Stärkung der häuslichen Versorgung.

Medizinische Versorgung in Krankenanstalten

- ▶ Ausbau der Top-Qualität der Tiroler Krankenanstalten mit einem Investitionsprogramm von 700 Millionen Euro bis 2020.
- ▶ Stärkung der Altersmedizin – Geriatrie, Inneren Medizin, Neurologie, Psychiatrie und Palliativmedizin.
- ▶ Umsetzung des neuen Kinder- und Herzzentrums an der Universitätsklinik Innsbruck.
- ▶ Innovative Medizin: Intensivierung des Wissenstransfers aus der Forschung.
- ▶ Umsetzung der modernsten Sterilisationsanlage für Medizinprodukte in Österreich.
- ▶ Flächendeckende Stärkung der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Nachsorge und Rehabilitation

- ▶ Erarbeitung eines ambulanten Reha-Planes mit den Schwerpunkten Psychiatrie, Neurologie und Kardiologie.
- ▶ Nachhaltiger Ausbau von Selbsthilfeprogrammen.
- ▶ Ambulante Reha für Schlaganfälle für alle Regionen umsetzen.
- ▶ Umsetzung des tirolweiten ambulanten Palliativ- und Hospizkonzeptes.

Integrierte Versorgung und Zusammenarbeit im Gesundheitswesen

- ▶ Ausbau des Entlassungsmanagements in den Tiroler Krankenanstalten mit besserer Koordination der Nachsorgebetreuung.
- ▶ Umsetzung von Lehrpraxen zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung.
- ▶ Weiterentwicklung der IT-Vernetzung der Krankenhäuser und Gesundheitsdiensteanbieter.

FAKTEN

700 Millionen Euro Investition in Tiroler Spitäler und **1.000** zusätzliche Arbeitsplätze bis 2020.

Neues Kinder- und Herzzentrum an Univ.-Klinik Innsbruck.

147 Millionen Euro zusätzlich für den niedergelassenen und ärztlichen Bereich bis 2020.

43 zusätzliche Arztstellen im ambulanten und niedergelassenen Bereich bis 2020.

100 Millionen Euro in Reha-Einrichtungen in Tirol investiert.

470 Reha-Betten und **400** zusätzliche Arbeitsplätze in der Reha umgesetzt.

„Ich will, dass jede junge Tirolerin und jeder junge Tiroler eine schulische oder berufliche Ausbildung bekommt.“

Landeshauptmann Günther Platter

JUGEND

„Das Tirol der nächsten Generation braucht unsere ganze Kraft.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR SORGEN FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.

Die jungen Tirolerinnen und Tiroler sind die Hoffnungsträger unseres Landes. Wir brauchen unsere Jugend, wir brauchen junge Menschen, die mit beiden Beinen im Leben stehen und optimistisch in die Zukunft schauen. Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, damit junge Tiroler ihr Leben meistern und Verantwortung in allen Lebensbereichen übernehmen können. Dafür brauchen sie Orientierung, eine fundierte schulische und berufliche Ausbildung, aussichtsreiche Perspektiven. Besonders hohe Bedeutung messen wir einem ausreichenden Jobangebot für junge Menschen bei.

Jugendpolitik muss gemeinsam mit den jungen Menschen gemacht und Entscheidungen dürfen nicht über ihre Köpfe hinweg getroffen werden. Mit der umfassenden Jugendstudie Tirol wurde erhoben, welche Vorstellungen und Anliegen jungen Menschen in Tirol wichtig sind. Erste Maßnahme aus dieser Studie ist eine verstärkte Bildungsarbeit für JugendleiterInnen. Als Vorzeigeveranstaltung haben sich mittlerweile die „Stamser Jugendvisionen“ etabliert.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die gezielte Förderung der offenen und mobilen Jugendarbeit sowie die Schaffung von Jugendzentren und Jugendtreffs. So bestehen heute um 20 Prozent mehr Einrichtungen im Vergleich zu 2008 und die Nachfrage vonseiten der Gemeinden ist weiter steigend. Bewusstseinsbildende Maßnahmen vor Ort sind auch ein wesentlicher Aspekt in den wichtigen Bereichen Jugendschutz und Prävention.

Für uns ist es wichtig, dass die Bedeutung der Eltern für die Wertevermittlung sowie die Entwicklung und die Einstellung der Jugendlichen in Zukunft verstärkt hervorgehoben wird. Generationenübergreifende Projekte wie zum Beispiel Mentoringplattformen sollen das Verständnis zwischen den Generationen weiter fördern. Eine hohe Bedeutung und lange Tradition in der Jugendarbeit hat das ehrenamtliche Engagement in Verbänden und Vereinen. Dieses gilt es weiterhin zu unterstützen.

Ein wesentlicher Bestandteil moderner Jugendarbeit sind die Neuen Medien: ihr Einfluss und ihre Wirkung auf junge Menschen, Aufklärung über Chancen und Risiken sowie Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs damit.

DER TIROL PLAN

- ▶ Einbinden der Eltern im Rahmen der bewusstseinsbildenden Maßnahmen zum Jugendschutz. Auch das beste Jugendschutzgesetz kann immer nur einen Rahmen vorgeben: Innerhalb dieser Grenzen müssen sich die Eltern ihrer Verantwortung bewusst sein und diese auch wahrnehmen. Eltern müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie Vorbilder sind.
- ▶ Weiterentwicklung des Konzeptes und der Förderkriterien der offenen und mobilen Jugendarbeit.
- ▶ Stärkere Einbindung der offenen Jugendarbeit als wichtige Freizeit- und Bildungsstätte in den Gemeinden.
- ▶ Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen und Verbänden durch Anerkennung erworbener Fähigkeiten und Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.
- ▶ Weiterentwicklung des Jugendmentoringprojektes „Mei Vorsprung“.
- ▶ Verstärkte Nutzung digitaler Medien zur Kommunikation mit Jugendlichen bei gleichzeitiger Aufklärung über Chancen und Risiken.
- ▶ Umsetzung des EU-Strategiepapieres über den erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010–2018) Einrichtung einer Jugendkoordinierungsstelle.

FAKTEN

Tiroler Jugendstudie: **3.400** junge Tirolerinnen und Tiroler haben sich beteiligt.

Eine **hohe Zufriedenheit** mit ihren Lebensumständen als herausragendes Ergebnis.

Fachbücherei für Jugendarbeit zu den unterschiedlichsten Themen, die für Jugendliche interessant sind, steht auch **online** zur Verfügung.

Landesjugendhomepage informiert über Themen wie Bildung, Arbeit, Freizeit, Europa & weltweit, Rat & Hilfe, Politik.

Jugendwarterraum „pool“ am Hauptbahnhof in Innsbruck wird täglich von rund 200 Jugendlichen frequentiert.

InfoEck – Jugendinfo Tirol in Innsbruck, Imst und Wörgl als Informations- und Anlaufstelle.

300 Jugendorganisationen, Jugendinitiativen und Projektgruppen werden vom Land gefördert.

70 Jugendtreffs und Jugendzentren landesweit, in denen **180** MitarbeiterInnen rund **10.000** Jugendliche betreuen.

Jugendschutz **MOBIL und MOBILisierBAR** bringt den Jugendschutz in die Gemeinden.

Jugendschutzbänder zur leichteren Kontrolle des Alkoholausschankes, der Ausgehzeiten werden vom Land gefördert.

KUNST UND KULTUR

„Das Tiroler Kulturleben vereint
Tradition und Moderne.“

Landeshauptmann Günther Platter

FAKTEN

Tirol fördert das Kulturleben mit über **80 Millionen Euro** jährlich.

Bei den **Kulturausgaben** pro Kopf der Bevölkerung liegt Tirol im Bundesländervergleich auf dem hervorragenden zweiten Platz (nach Wien).

Das Tirol Panorama wird von bis zu **16.000** begeisterten Besucherinnen und Besuchern pro Monat geradezu gestürmt.

Pro Jahr werden rund **5.000** Kulturförderansuchen bearbeitet.

Das Tiroler Kunstkataster ist die wissenschaftliche Dokumentationsstelle des Landes und Archiv für sakrale und profane Kulturgüter. Derzeit sind **116.000** Objekte in der Kulturgüter-Datenbank erfasst.

WIR SIND STOLZ AUF DIE KULTURELLE VIELFALT UNSERES LANDES.

Tirol ist ein Land mit einem breiten Angebot kultureller Veranstaltungen und Aktivitäten, auf die Vielfalt unseres kulturellen Lebens können wir zu Recht stolz sein. Das gelebte Mit- und Nebeneinander von traditionellen Veranstaltungen und jungen Events, von Volkskultur und Avantgarde, von kleinen Laienproduktionen und großen internationalen Darbietungen, von Brauchtum und Zeitgeist zeichnet das Kulturleben Tirols aus. Zahlreiche Kulturveranstaltungen sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und festigen den Ruf Tirols als Kulturland.

Den Tiroler Kulturverantwortlichen ist es ein Anliegen, die Jugend für Kunst und Kultur zu begeistern und Nachwuchstalente zu fördern. Auf die Kulturvermittlung in den Schulen wird großes Augenmerk gerichtet, denn in den Bildungseinrichtungen legt man den Grundstein für einen offenen Zugang zu Kunst und Kultur.

Kunst und Kultur müssen in allen Teilen Tirols erleb- und spürbar sein. Dabei sind private Initiativen oftmals Motor für nachhaltige Entwicklungen. Aufgabe des Landes ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, um die engagierten Kulturschaffenden und Veranstalter zu unterstützen. Wichtige Akzente wurden bereits gesetzt: Die Kulturförderung wurde auf neue rechtliche Grundlagen gestellt, die Förderabläufe effizienter und transparenter gestaltet und im Internet ein serviceorientiertes Kulturportal eingerichtet.

DER TIROL PLAN

- ▶ Grundsatz unserer Politik: Kultur soll allen Menschen zugänglich sein.
- ▶ Gestaltung eines ziel- und wirkungsorientierten Förderwesens, um die kulturelle Vielfalt auch unter knapper werdenden budgetären Bedingungen zu erhalten.
- ▶ Entwicklung neuer Förderinstrumente für die Kinder- und Jugendkultur.
- ▶ Förderung kultureller Vielfalt, um die Basisversorgung insbesondere im ländlichen Raum sicherzustellen sowie neue Entwicklungen und regionale Besonderheiten kultureller Ausdrucksformen zu ermöglichen.
- ▶ Zusammenarbeit von Einrichtungen im Sinne ökonomischer Synergien.
- ▶ Besondere Unterstützung von Konzepten zur sinnvollen Abstimmung der regionalen Angebote.
- ▶ Unterstützung des Landes für den Erhalt, die Verbesserung und den Ausbau einer Infrastruktur, die ein attraktives und vielfältiges Kulturangebot benötigt (z. B. Haus der Musik).
- ▶ Strategieentwicklung und Neupositionierung der Tiroler Landesmuseen mit der Zielsetzung, die Häuser im regionalen und überregionalen Konnex zu stärken.
- ▶ Förderung der kulturellen Bildung sowie der Kunst- und Kulturvermittlung unter Berücksichtigung besonderer Zielgruppen.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

„Lebensmittel von Tiroler Bauern
bestechen durch Qualität und
naturnahe Produktion, das schmeckt
man schon beim ersten Bissen.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR BRAUCHEN UNSERE BAUERN, UNSERE BAUERN BRAUCHEN UNS.

Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern erzeugen naturnahe Lebensmittel und Rohstoffe, pflegen unsere Kulturlandschaft, bewirtschaften Almflächen und Schutzwälder, sichern damit die Besiedelbarkeit unserer alpinen Regionen und bilden die Basis für unseren Tourismus. All diese Leistungen der Landwirtschaft in Tirol sind unverzichtbar für Einheimische und Gäste. Der Mehrwert, den wir in Tirol durch unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft haben, wird uns besonders anlässlich diverser Lebensmittelskandale immer wieder vor Augen geführt.

Damit die Tiroler Landwirtschaft ihre wichtigen Funktionen erfüllen kann, müssen die wirtschaftlichen Grundlagen für die Bäuerinnen und Bauern gesichert sein. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Produktion, bedarf es zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten wie zum Beispiel Urlaub am Bauernhof. Sowohl die Struktur der heimischen Betriebe wie auch die regionalen Voraussetzungen als Bergbauerngebiet lassen leicht erkennen, dass die Tiroler Landwirtschaft nicht mit Massenprodukten aus Gunstlagen am Weltmarkt konkurrieren kann. Um die Tiroler Landwirtschaft auch für die Zukunft zu erhalten, benötigt es einen Ausgleich der natürlichen Nachteile und Leistungsabgeltungen nach klar definierten Kriterien. Die Tiroler Volkspartei bekennt sich ganz klar zur heimischen Landwirtschaft, die den Konsumenten Versorgungssicherheit durch naturnah produzierte Lebensmittel bietet.

Die wichtigste Produktionsgrundlage für die Landwirtschaft sind die nur begrenzt verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzflächen. Sie stehen durch raumordnerische und bauliche Bedürfnisse z. T. unter enormem Druck. Zur langfristigen Sicherstellung der strategischen Ressourcen sind wertvolle Landwirtschaftsflächen besonders zu schützen und in Produktion zu halten.

Der Schutz des privaten Eigentums gehört zu den Grundwerten unserer Gesellschaft. Den vielfachen Begehrlichkeiten, dieses Privateigentum einzuschränken oder gar zu entziehen, wird seitens der Volkspartei eine klare Absage erteilt. Die Frage der Gemeindeguts-Agrargemeinschaften ist politisch gelöst. Das Tiroler Flurverfassungs-Landesgesetz 2010 trägt den höchstgerichtlichen Erkenntnissen voll und ganz Rechnung. Über 4,3 Mio. Euro wurden bereits den Gemeinden zugewiesen. Gemeinden und Agrargemeinschaften kommen durch diese gesetzliche und von den Höchstgerichten als verfassungskonform bestätigte Regelung zu ihrem Recht.

Der nachhaltigste und kostengünstigste Schutz unserer Siedlungsgebiete vor Muren, Lawinen, Überflutungen und anderen Naturgewalten ist der Erhalt eines soliden und gesunden Schutzwaldes. Der vermehrte Einsatz von Biomasse (Hackschnitzel, Pellets, Scheiterholz) als erneuerbarer Energieträger, aber auch von Holz als Baustoff wird als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz unterstützt. Ebenso benötigt es eine Balance zwischen der intensiven Nutzung der Wälder für Freizeitaktivitäten und den berechtigten Interessen der WaldeigentümerInnen am Erhalt der Einkommensfunktion des Waldes.

DER TIROL PLAN

- ▶ Bessere Nutzung des regionalen Marktes durch Innovation und Marketing.
- ▶ Unterstützung der professionellen Produktentwicklung, der landwirtschaftlichen Innovation und neuer Kooperationsformen für die Produktvermarktung.
- ▶ Förderung der Fortbildung und des Erfahrungsaustausches der Betriebsführerinnen und Betriebsführer.
- ▶ Der Tiroler Bauernhof kann nur auf der Grundlage von mehreren Einkommensquellen funktionieren. Dafür muss den Betrieben eine flexible Ausnutzung ihrer Ressourcen ermöglicht werden. So wird der Landwirtschaftsbetrieb der Zukunft zur Drehscheibe Bauernhof.
- ▶ Stärkung der Professionalisierung und Optimierung in der Landwirtschaft, sodass Einkommensquellen und Arbeitsabläufe einen ökonomischen Erfolg erzielen sowie die Lebensqualität der bäuerlichen Familien sicherstellen.
- ▶ Eine lebendige Landwirtschaft benötigt starke Partner und Begleiter. Dafür müssen bestehende Strukturen abgesichert und notwendige neue geschaffen werden, um die Betriebe durch Aus- und Weiterbildungsangebote, Beratung, Vermarktung und Finanzierung zu unterstützen.
- ▶ Konsequente Umsetzung der Waldstrategie 2020.
- ▶ Naturgefahrenmanagement als eine Kernaufgabe des Tiroler Forstdienstes: Waldaufseher werden die Tiroler Gemeinden in Zukunft bei der Kontrolle von Schutzbauten unterstützen.
- ▶ Verdoppelung der Energieholznutzung bis 2020.
- ▶ Tiroler Forstdienst wird zunehmend als Vermittler in Konfliktsituationen bei der Nutzung des Waldes als Erholungs-, Erlebnis- und Sportraum aktiv.

FAKTEN

17.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Tirol.

61 Prozent sind Nebenerwerbsbetriebe.

2.800 anerkannte Biobetriebe.

500 Millionen Euro Produktionswert pro Jahr.

180.000 Rinder, **12.000** Schweine, **80.000** Schafe und **14.000** Ziegen.

350 Millionen kg Milch pro Jahr werden produziert.

1,5 Millionen Kubikmeter Holzeinschlag pro Jahr.

2.145 bewirtschaftete Almen umfassen 600.000 Hektar Fläche.

2.000 Agrargemeinschaften, davon rund 250 Gemeindeguts-
agrargemeinschaften.

Rund **70 Prozent** der Gemeindegutsagrargemeinschaften sind bereits einvernehmlich geregelt.

Mehr als **4,3 Millionen Euro** wurden bis dato den Gemeinden zugewiesen.

Investitionen in den Wald rechnen sich: Mit **2 Millionen Euro** Förderungen aus Landesmitteln wird ein jährlicher Produktionswert von **114 Millionen Euro** unterstützt.



MOBILITÄT

„Jeder besetzte Platz im öffentlichen Verkehrsmittel bedeutet ein Auto weniger auf der Straße.“

Landeshauptmann Günther Platter

FAKTEN

29 Millionen Kilometer Busleistung.

7 Millionen Kilometer Zugleistung.

40 Prozent Steigerung des Mobilitätsangebotes in fünf Jahren.

59,5 Millionen Wege pro Jahr in Tirol im öffentlichen Verkehr.

163.000 Mal pro Tag werden Zug und Bahn in Tirol genutzt.

SeniorInnen-Ticket: ganz Tirol um **240 Euro** jährlich (ab 60 Jahren).
oder **120 Euro** (ab 75 Jahren).

WIR FÖRDERN DIE ATTRAKTIVITÄT DER ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTEL.

Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Dieses Bedürfnis müssen wir mit einem möglichst nachhaltigen und umweltfreundlichen Angebot bedienen. Das gilt insbesondere für den Zentralraum Tirol, aber in gleicher Weise auch für die Seitentäler und die entlegeneren Gebiete.

Seit dem Jahr 2008 setzen wir in Tirol wie in keinem anderen Bundesland eine Nahverkehrs- und Tarifoffensive um. Damit konnte sich Tirol gleich nach Wien auf den zweiten Platz bei der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel hocharbeiten. Dieser Erfolg lässt sich unmittelbar an den Fahrgastzahlen ablesen: An einzelnen Bahnhöfen haben sich die Ein- und Ausstiege in den letzten vier Jahren bis zu 50 Prozent gesteigert.

Neben dem Ausbau des Angebotes im öffentlichen Nahverkehr wurden wesentliche Verbesserungen bei den Tarifen erreicht: Optimierung des Family Tickets, Einführung eines StudentInnentickets etc. Auf enorm breite Zustimmung stößt das neue SeniorInnenticket für alle Tirolerinnen und Tiroler, das auf allen VVT-Linien in ganz Tirol inklusive Innsbruck gilt und gerade älteren Menschen Mobilität zu einem erschwinglichen Preis ermöglicht.

DER TIROL PLAN

- ▶ Einführung eines E-Ticketing-Systems zur entfernungsgenauen Abrechnung: Es können exakt jene Wege elektronisch erfasst werden, die tatsächlich gefahren werden – Pilotprojekt 2014 in einer Region Tirols.
- ▶ Einführung eines tirolweiten Jugendtickets unter 100 Euro.
- ▶ Ausbau der Echtzeitinformation hinsichtlich der tatsächlichen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Öffis.
- ▶ Verlängerung der erfolgreichen S-Bahn-Linien im Unterinntal.
- ▶ Fortführung des Regionalbahnprojektes in Innsbruck.
- ▶ Bessere Abstimmung der Tarifsysteme von Stadt Innsbruck und Land Tirol.
- ▶ Ausbau und Vertaktungen von Buskonzepten sowie bessere Abstimmung der Anschlusszeiten.
- ▶ Weitere Mobilitätskonzepte in den ländlichen Regionen mittels Regiotax-Bussystemen und Anruf-Sammeltaxis u. Ä.
- ▶ Grenzüberschreitender Nahverkehr Tirol – Südtirol: Abbau der noch bestehenden technischen und tariflichen Barrieren.

PFLEGE

„Wer unsere Hilfe benötigt, kann darauf vertrauen, dass sie zur Verfügung steht. Wir werden niemanden alleine lassen.“

Landeshauptmann Günther Platter

FAKTEN

Investitionen in die Pflege von **240 Millionen Euro** und **1.200** zusätzliche Pflegebetten bis zum Jahre 2022.

2.100 zusätzliche Pflegekräfte in Ausbildung bis zum Jahre 2022.

Gesamtausgaben für Gesundheit und Pflege von **10 Milliarden Euro** in den nächsten fünf Jahren.

Aufwendungen von jährlich **250 Millionen Euro** für den laufenden Betrieb.

ES ZÄHLT DIE WÜRDE DES MENSCHEN IN ALLEN LEBENSABSCHNITTEN.

T Tirol ist in den Bereichen Gesundheit und Pflege auf einem guten Weg. Die demografische Entwicklung macht aber auch vor Tirol nicht Halt. So wird sich bis zum Jahr 2022 die Zahl der über 99-Jährigen verdoppeln, die Zahl der über 65-Jährigen wird um 57 Prozent steigen.

Mit dem Pflegestrukturplan 2022 schaffen wir die Basis für den Ausbau des gesamten Pflegebereiches: zusätzliche Pflegebetten, mehr mobile Dienste, Ausbau der Tagespflege und von betreutem Wohnen sowie eine starke Aufstockung der Ausbildungsplätze im Pflegebereich.

Dem Wunsch der Tirolerinnen und Tiroler, in den eigenen vier Wänden alt zu werden, wollen wir durch den Ausbau der mobilen Dienste sowie eine bestmögliche Unterstützung und Wertschätzung pflegender Angehöriger besonders Rechnung tragen. Denn niemand soll in Tirol alleine gelassen werden.

Die steigende Lebenserwartung erfordert eine verantwortungsvolle Weiterentwicklung der Angebote. Im Rahmen des Strukturplans Pflege investieren wir 240 Millionen Euro in den Ausbau der mobilen Dienste, in 1.200 zusätzliche Pflegebetten und in die Ausbildung von 2.100 Pflegekräften.

Wir bieten in unserem Land ein gutes Sicherheitsnetz für den Fall einer Erkrankung oder eines Pflegebedarfes. Dabei folgen wir bei all unseren Bemühungen und Bestrebungen einem Motto: „Ein Altern in Würde in Tirol ermöglichen – Sicherheit & Vertrauen & Zukunft geben.“

DER TIROL PLAN

- ▶ Pflegestrukturplan bis zum Jahr 2022 konsequent umsetzen: 240 Millionen Euro Investitionen, 45 Prozent mehr mobile Dienste, 1.200 zusätzliche Pflegebetten, 2.100 zusätzliche Pflegekräfte in Ausbildung.
- ▶ Tirol-Konzept für Palliativ- und Hospizversorgung: Tiroler Gesamtlösung mit „Haus der Hospiz“ und ambulanter Versorgung in den Tiroler Bezirken.
- ▶ Aufstockung der Stundenzahl bei den mobilen Diensten einschließlich Case- und Care-Management.
- ▶ Ausbau der Hauskrankenpflege und der medizinischen Hauskrankenpflege.
- ▶ Ausbau von Tagespflegeplätzen.
- ▶ Schaffung zusätzlicher Kurzzeit- und Übergangspflegeplätze.
- ▶ Erweiterung des Angebotes an stationären Pflegeplätzen.
- ▶ Ausbildung zusätzlicher Pflegekräfte.
- ▶ Zusätzliche Plätze beim betreuten Wohnen.

RAUMORDNUNG

„Grund und Boden sind in Tirol knapp.
Wir müssen damit sehr verantwortungsvoll umgehen.“

Landeshauptmann Günther Platter

DIE GRUNDLAGE EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG.

Eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land benötigt verbindliche Rahmenbedingungen für die Nutzung von Grund und Boden. Tirol weist eine besiedelbare Landesfläche von nur rund 12 Prozent auf. Grund und Boden sind nicht vermehrbar, daher muss es klare Regeln geben, um die verschiedenen Nutzungsarten miteinander in Einklang zu bringen. Wir müssen auf kleinstem Raum die Flächen für Wirtschaft Erholung, den Tourismus, die Land- und Forstwirtschaft und das Wohnen unterbringen.

Entscheidend für die weitere Entwicklung ist, dass das „Kirchturmdenken“ überwunden wird und Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg zur Normalität werden. Entscheidungen über die Ausweisung von Gewerbeflächen, von Siedlungsgebieten, von landwirtschaftlichen Gunstlagen ebenso wie von Flächen für die Freizeitgestaltung sind auf ihre Verträglichkeit hinsichtlich Regionalentwicklung und Nachhaltigkeit zu prüfen und zu beurteilen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Erschwingliche Baugrundstücke für TirolerInnen: Fortführung der erfolgreichen Tätigkeit des Tiroler Bodenfonds, der in zahlreichen Gemeinden Grundstücke angekauft und für Wohnbau oder als Gewerbe- und Industrie-flächen zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt hat.
- ▶ Sparsamer Umgang mit den Baulandressourcen und Eindämmung des Flächenverbrauchs: Verdichtung der Ortskerne, erfolgreiche Ortskern-revitalisierung, restriktive Steuerung von Einkaufszentren.
- ▶ Entwicklung regionaler Strategien in allen Landesteilen: Nutzung des rechtlichen Rahmens für regionale Kooperationen in der Raumordnung durch die Bildung von Planungsverbänden.
- ▶ Gemeinsame Erarbeitung von Zukunftsstrategien in der Regionalentwicklung.
- ▶ Qualitätsverbesserungen statt neuer Standorte für Einkaufszentren: Ziel ist eine möglichst zu Fuß erreichbare Nahversorgung zur Stärkung der Ortskerne.
- ▶ Stärkung des ländlichen Raumes durch Infrastrukturentscheidungen: Ob Skigebiet oder Gewerbefläche, bei allen Entscheidungen sind nicht nur Anforderungen wie Umweltschutz oder Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen, sondern auch die Auswirkungen auf den ländlichen Raum und seine Entwicklungschancen müssen in die Entscheidungsfindung einfließen.

FAKTEN

Weniger als **12 Prozent** der Landesfläche sind besiedelbar.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde bisher mit **140** Tiroler Gemeinden erfolgreich zusammengearbeitet und rund **2.000** Projekte realisiert.

847 Wohn- und **75** Gewerbegrundstücke wurden vom Bodenfonds bereits erfolgreich entwickelt – derzeit sind **70** Projekte im Laufen.

„So verschieden die Anliegen und Bedürfnisse unserer älteren MitbürgerInnen sind, so flexibel müssen auch die Maßnahmen sein, um ihnen gerecht zu werden.“

Landeshauptmann Günther Platter



SENIOREN

„Jede Tirolerin und jeder Tiroler hat ein Anrecht auf ein selbstbestimmtes Leben im Alter.“

Landeshauptmann Günther Platter

FAKTEN

Rund **155.000** Personen sind in Tirol älter als 60 Jahre.

Rund **1.000** „ältere Semester“ studieren an der Universität Innsbruck.

Die **Ehrenamtsbörse** auf der Homepage des Landes Tirol ist Anlaufstelle und Informationsplattform für ehrenamtliches Engagement.

Seniorenmesse SenAktiv mit rund **10.000** Besuchern jährlich.

WIR WÜRDIGEN IHRE LEISTUNG UND SICHERN IHREN LEBENSABEND.

Die demografische Entwicklung stellt jede Gesellschaft – so auch das Land Tirol – vor große Herausforderungen. Primäre Aufgabe der Politik ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen der älteren Generation Rechnung zu tragen und ihr einen sicheren Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu garantieren.

Tirol verzeichnet österreichweit nicht nur die höchste Lebenserwartung, viele Tirolerinnen und Tiroler bleiben zudem durch eine gesunde Lebensweise bis ins hohe Alter aktiv. Ihre zielgerechte Förderung ist uns ebenso wichtig wie die Unterstützung hilfsbedürftiger älterer Menschen. Unser Bestreben sollte es dabei sein, pflegebedürftigen Menschen so lang wie möglich einen Verbleib in ihren eigenen vier Wänden zu ermöglichen. In Tirol werden nach wie vor 80 Prozent der zu Pflegenden zu Hause von Angehörigen betreut. Sie gilt es, aktiv zu unterstützen und zu entlasten.

In den letzten Jahren ist es in Tirol gelungen, ein landesweites Netzwerk für Seniorinnen und Senioren auszubauen, sie aktiv zu begleiten und zu unterstützen. So wird die SeniorenInfo im EKZ Sillpark als niederschwellige, gut erreichbare Informations- und Servicestelle gern genutzt. Vielfältige Bildungsangebote leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der geistigen Fitness und einer aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Wir bemühen uns um Angebote, die ein aktives Altern unterstützen. Dabei geht es nicht nur um Informationen zu Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, sondern insbesondere um die Nutzung des geistigen Potenzials älterer Menschen, die Nutzung ihrer unverzichtbaren Erfahrung und ihres Wissens sowie um eine aktive Einbeziehung der älteren Generation in die Gesellschaft.

DER TIROL PLAN

- ▶ Förderung der Bewusstseinsbildung und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit für die Anliegen der älteren Generation.
- ▶ Einrichtung und Förderung neuer Plattformen für die Generation 60 plus.
- ▶ Förderung von SeniorInnenarbeit und Unterstützung von Organisationen und Initiativgruppen auf lokaler und regionaler Ebene.
- ▶ Entwicklung von Pilotprojekten zur Aktivierung älterer Menschen, um sowohl gegenseitig von Erfahrungen und Wissen zu profitieren bzw. zu lernen, aber auch jüngeren Menschen weiter zu helfen.
- ▶ Ausbau von generationenübergreifenden Projekten zur Förderung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen sowie zur gegenseitigen Unterstützung wie z. B. MentorInnenprojekte.
- ▶ Stärkung von zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten und Veranstaltungen für die Generation 60 plus, um ein aktives Altern zu unterstützen, Mut zu machen, neue Dinge zu erlernen bzw. auch selbst aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben.

SICHERHEIT

„Tirol ist ein sicheres Land.
Wir unternehmen alles,
damit das auch so bleibt!“

Landeshauptmann Günther Platter

ES BERUHIGT, IN EINEM DER SICHERSTEN LÄNDER LEBEN ZU KÖNNEN.

Das Land Tirol gehört zu den sichersten Ländern der Welt. Beim subjektiven Sicherheitsempfinden der Menschen geht es primär um Verlässlichkeit und Vertrauen. Die Tirolerinnen und Tiroler müssen Vertrauen haben können in unser Sicherheitssystem: in Polizei und Justizbehörden, in Hilfs- und Rettungsorganisationen, in Einrichtungen der sozialen Sicherheit, aber auch in die Vorsorge vor Naturgefahren.

Gerade in Tirol spielt der Katastrophenschutz eine wichtige Rolle. So gewinnen beispielsweise im Bereich des Feuerwehrwesens neben den traditionellen Aufgaben wie Brandbekämpfung und Unfallhilfe zukünftig Einsätze beim Katastrophenschutz oder Hilfe nach extremen Naturereignissen zunehmend an Bedeutung. Auch in den Präventions- und Schulungsangeboten für die Bevölkerung werden die Blaulichtorganisationen verstärkt eingebunden.

Damit die Einsatzbereitschaft der Schutz- und Hilfsorganisationen flächendeckend gesichert werden kann, benötigen sie entsprechende Rahmenbedingungen. Dazu zählen unter anderem Funk- und Kommunikationseinrichtungen auf dem neuesten Stand der Technik und eine gut aufgestellte Landeswarnzentrale als Ansprechpartner und Koordinierungsstelle für alle Behörden und Einsatzorganisationen.

Tirol hat auch ein neues Suchtkonzept erarbeitet, das von einem umfassenden Suchtbegriff ausgeht. Es umfasst sowohl legale wie illegale Drogen und berücksichtigt auch stoffungebundene Suchtarten wie etwa Spiel- oder Internetsucht. Zielsetzungen sind ein Ausbau des Hilfs- und Beratungsangebotes sowie die Prävention durch eine frühzeitige Einbindung der HausärztInnen. Für all jene, die mit der Abhängigkeit von Suchtkranken von illegalen Drogen Geschäfte machen, darf es keinerlei Toleranz in unserem Land geben. Wir vertrauen auf die erfolgreiche Arbeit der Tiroler Polizei, die immer wieder gezielt gegen die Suchtgiftkriminalität vorgeht und sowohl Täter dingfest macht wie auch Drogen aus dem Verkehr zieht.

DER TIROL PLAN

- ▶ Anpassung der Aus- und Weiterbildung der Einsatzkräfte an die sich ständig ändernden Aufgabenstellungen.
- ▶ Errichtung eines Sicherheitszentrums unter Federführung des Bundes.
- ▶ Einbindung der Fachleute vor Ort in Vorbeugungs- und Schulungsprogramme für die Bevölkerung.
- ▶ Stärkung des Betriebsbrandschutzes.
- ▶ Erreichen einer Hilfsfrist von zehn Minuten (vom Notruf bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte sollen im besiedelten Gebiet nicht mehr als zehn Minuten vergehen).
- ▶ Ergänzung der Ausrüstung für den Katastrophenschutz.
- ▶ Flächendeckende Sicherstellung der Einsatzkräfte durch den Erhalt der Freiwilligkeit.
- ▶ Einbindung des Bundes in die Finanzierung beim Katastrophenschutz sowie weiterer Partner nach dem Verursacherprinzip.
- ▶ Im Bereich Digitalfunk: Verbesserungen der Netzabdeckung in Randbereichen, Herstellung einer einheitlichen Notstromversorgung im Verbindungsnetz sowie Einführung eines Datenfunkkanals.
- ▶ Ausbau von Funkstrecken.
- ▶ Einbinden der Bezirkszentralen in das Notinformations- und Kommunikationsnetz.
- ▶ Weitere Beteiligung an internationalen Katastrophenschutzprogrammen.
- ▶ Verdichtung der Zusammenarbeit mit allen Behörden und Organisationen im Bereich Katastrophenschutz.

FAKTEN

22.000 aktive Feuerwehrmitglieder.

193 Standorte beim Digitalfunk in Betrieb und **9.000** Endgeräte im Netz.

156 Alarmierungsumsetzer, **8** Bezirkszentralen, Landeswarnzentrale und Leitstelle Tirol.

10.000 Pager und **980** Sirenenendstellen im Netz.

SOZIALES

„Jeder, der Hilfe braucht, kann darauf vertrauen, dass er bei uns Hilfe findet.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR LASSEN NIEMANDEN IM STICH.

Die Tirolerinnen und Tiroler sind bekannt für ihre Hilfsbereitschaft und soziale Wärme. Wer in Tirol unverschuldet in Not gerät oder in einer Lebenskrise steckt, kann darauf vertrauen, dass ihm rasch und unkompliziert geholfen wird. Auf dieser Grundhaltung basiert das eng geknüpfte soziale Netz in Tirol. Und: Soziales Handeln stellen Tausende Freiwillige in unserem Land täglich unter Beweis. Sie leisten ihren Einsatz in privaten Einrichtungen, Vereinen und Organisationen und tragen durch ihr ehrenamtliches Engagement ganz wesentlich zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei.

Für viele Menschen wird es immer schwieriger, den Lebensalltag zu bewältigen. Mit der bedarfsorientierten Mindestsicherung ist sichergestellt, dass die Betroffenen den Lebensunterhalt zur Führung eines menschenwürdigen Lebens bestreiten sowie die Wohnkosten und die Krankenversicherung bezahlen können. Aber das Ziel muss bleiben, den Betroffenen die Rückkehr

in das Arbeitsleben zu erleichtern. Denn Hilfe, wie wir sie verstehen, bedeutet auch Hilfe zur Selbsthilfe, bedeutet Unterstützung für ein so weit wie möglich selbstbestimmtes Leben. Unser soziales Netz umfasst die Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhalts, Unterstützung zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, Versorgung im Krankheits- und Pflegefall oder die Unterstützung der Familien bei der Erziehung der Kinder. Menschen mit besonderen Bedürfnissen finden in Tirol umfassende Hilfs-, Beratungs- und Betreuungsangebote mit dem Ziel, ihnen gleichwertige Lebensmöglichkeiten zu bieten.

Tirol bekennt sich zu seiner Verantwortung für schutzbedürftige AusländerInnen. Es ist für uns selbstverständlich, deren menschlichen Schicksalen mit Achtung zu begegnen und im Rahmen der Grundversorgung zur Betreuung und Versorgung Schutz suchender Menschen beizutragen.

Mit dem nationalen Aktionsplan für Integration wurden alle Maßnahmen zur Eingliederung in unsere Gesellschaft gebündelt und können Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit aller Verantwortungsträger geschaffen werden. Handlungsfelder sind Sprache und Bildung, Arbeit und Beruf, Rechtsstaat und Werte, Gesundheit und Soziales, Interkultureller Dialog, Sport und Freizeit sowie Wohnen. Wenn es um die Integration geht, lautet unser Credo: Es geht nicht darum, woher jemand kommt, sondern darum, was jemand in Tirol leistet. Es geht um die Bereitschaft, im Arbeits- und Privatleben einen Beitrag für ein gutes Zusammenleben zu leisten. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind unverzichtbar. Bringt ein Zuwanderer seine Kompetenzen und Fähigkeiten ein, bieten wir im Gegenzug faire Chancen für den Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Gesellschaft.

DER TIROL PLAN

- ▶ Evaluierung und Anpassung der bedarfsorientierten Mindestsicherung.
- ▶ Wohnortnahe Unterstützung, Hilfe im Zusammenwirken mit den Gemeinden.
- ▶ Förderungen im Bereich einer – umfassend verstandenen – Barrierefreiheit.
- ▶ Ausbau des Angebotes von Supervision für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich.
- ▶ Umsetzung des Strukturplans Pflege.
- ▶ Setzung eines Schwerpunktes für die Betreuung von Demenzkranken.
- ▶ Umsetzung des Suchtkonzeptes Tirol.
- ▶ Evaluierung und Adaptierung von Angeboten für Jugendliche ohne Schul- bzw. Berufsabschluss.

FAKTEN

Über **11.000** Bezieher von Mindestsicherung in Tirol.

751,5 Millionen Euro Budget im Sozialbereich.

Investitionen in die Pflege von **240 Millionen Euro** bis zum Jahr 2022.

Zusätzlich **1.200** Pflegebetten und **2.100** Pflegekräfte bis bis 2022.



„Touren gehen, Radfahren, Bergsteigen.
Für mich ist Sport ein wichtiger Teil
meines Lebens.“

Landeshauptmann Günther Platter

SPORT UND FREIZEIT

„Tirol ist ein sportliches Land und deshalb auch ein sehr gesundes Land.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR SIND EIN LAND IN BEWEGUNG.

Tirol verfügt über ein reichhaltiges und vielfältiges Freizeit- und Sportangebot. Wer mit offenen Augen durch unser Land geht, sieht, wie viele Tirolerinnen und Tiroler sportlich aktiv sind. Regelmäßige Bewegung und körperliche Fitness sind wesentlich dafür verantwortlich, dass die Menschen in Tirol gesünder leben und damit die höchste Lebenserwartung Österreichs haben. Das dichte Netz an Freizeit- und Sporteinrichtungen bildet zudem einen wesentlichen Bestandteil für die hohe Lebensqualität in unserem Land.

Die Sportbegeisterung in Tirol zeigt sich auch in der Freude über Erfolge von Tiroler Sportlerinnen und Sportlern. SiegerInnen bei Europa- und Weltmeisterschaften oder erfolgreiche OlympiateilnehmerInnen erfüllen eine wichtige Vorbildfunktion besonders für junge Menschen.

Der sportlichen Nachwuchsförderung wird in Tirol eine hohe Bedeutung beigemessen. Besonderes Augenmerk wird dabei der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen und dem Schulsport als wichtige Einstiegsmöglichkeit in eine sportliche Laufbahn geschenkt. Daher unterstützen wir die Forderung nach zusätzlichen Turnstunden in der Schule und fördern die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten fördern wir qualifizierte Trainingsmöglichkeiten, den Bau sowie den Erhalt von Sportanlagen und die Arbeit unserer Vereine und Sportverbände.

DER TIROL PLAN

- ▶ Weiterer Ausbau öffentlicher Freizeiteinrichtungen wie Radwege und Forstmeilen.
- ▶ Förderung von Aktivitäten im Sinne der Prävention „Bewegung hält gesund“.
- ▶ Förderung der Vernetzung von Sport und Schule als Einstieg in Sportlerlaufbahnen.
- ▶ „Tägliche Turnstunde“ ist das Ziel.
- ▶ Sicherung der finanziellen Förderung von Vereinen, um qualifizierte Trainerinnen und Trainer engagieren zu können.
- ▶ Weiterer Ausbau von Trainingszentren und Förderung von Nachwuchszentren zur professionellen Vorbereitung junger Sportlerinnen und Sportler.
- ▶ Verbesserung von Sportstätten und sportlicher Infrastruktur in Zusammenarbeit mit den Gemeinden.
- ▶ Umsetzung des Sportstättenstrategieplans 2020.
- ▶ Unterstützung von Sportveranstaltungen insbesondere im Nachwuchsbereich.
- ▶ Verstärkte Förderung des Behindertensports.

FAKTEN

45 anerkannte Sportfachverbände in Tirol.

1.815 Vereine.

200.000 Mitglieder.

TOURISMUS

„Mit Innovation zur Attraktion.
So bleibt Tirol eine erfolgreiche
Destination im Tourismus.“

Landeshauptmann Günther Platter

FAKTEN

Rekordergebnis in der Wintersaison 2011/2012: **25,7 Millionen** Nächtigungen (+ 3,5 Prozent) und **5,26 Millionen** Ankünfte (+ 4,3 Prozent).

250 Millionen Euro Investitionen der Seilbahnwirtschaft pro Jahr in die Qualitätsverbesserung.

Knapp **71.000** Erwerbstätige sind im Tiroler Tourismus beschäftigt (umgelegt auf eine 40-Stunden-Woche).

2.000 Lehrlinge werden in **700** Lehrbetrieben ausgebildet.

5.532 Gastronomiebetriebe zählt unser Land.

Tourismus erzielt in Tirol eine Bruttowertschöpfung von **4,1 Milliarden Euro**.

TIROL IST DAS TOURISMUSLAND NR. 1 IN EUROPA.

Der Tourismus ist für unser Land eine tragende Säule und ein wesentlicher Bestandteil des Wirtschaftsstandortes Tirol. Die jüngsten Rekordzahlen sowohl im Sommer- wie im Wintertourismus belegen eindrucksvoll die Wettbewerbsstärke unseres Landes im internationalen Vergleich: So hat allein die Wintersaison 2011/2012 sowohl bei den Nächtigungen insgesamt als auch den Ankünften ein historisches Rekordergebnis gebracht.

Gerade für die Seitentäler in unserem Land bedeutet der funktionierende Tourismus die Lebensgrundlage für die einheimische Bevölkerung. Die Tourismusbetriebe bieten Arbeitsplätze und sichern mit ihren Aufträgen für die heimischen Klein- und Mittelbetriebe im Handwerk, im Bau- und im Baunebengewerbe Beschäftigung, Einkommen und damit Wohlstand. Unser Vorsprung basiert unter anderem auf der hohen Tourismuskompetenz, besonders der ausgezeichneten Ausbildung in unseren Betrieben und Tourismusschulen, die auf der ganzen Welt gefragt ist.

Aber auch im Tourismus gilt: „Stillstand ist Rückschritt“. Daher muss sich Tirol zum Ziel setzen, Themenführer bei innovativen Freizeit- und Erholungsprodukten im alpinen Raum zu sein. Eine hochwertige, naturnahe und erlebnisorientierte Inszenierung unseres touristischen Angebotes soll Alleinstellungsmerkmale für unser Land schaffen. Nur so wird es gelingen, positive Bewertungen wie zuletzt jene für Innsbruck durch den internationalen Nachrichtensender CNN dauerhaft auch in „junge Gäste“ umzusetzen und als zukunftsfähige und attraktive Tourismusdestination zu bestehen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Investitionen durch die Seilbahnunternehmen in Qualitätsverbesserungen sind für den heimischen Tourismus unverzichtbarer Wirtschafts- und Wohlstandsmotor.
- ▶ Destination Nummer 1 beim Ski-Nachwuchs: Unsere Gäste von morgen sind Einheimische sowie Jugendliche aus den Nachbarregionen, denen wir die Faszination Wintersport nahebringen müssen. Dabei spielen auch die vielen kleinen Skigebiete vor der „Haustür“ eine wichtige Rolle.
- ▶ Weiterer Ausbau der Tirol Snow Card als attraktive Möglichkeit, das „Erlebnis Berg“ zu genießen.
- ▶ Setzen von weiteren konkreten Maßnahmen in Richtung Ganzjahrestourismus.
- ▶ Investitionen in die touristische Aus- und Weiterbildung, damit Tirol Kompetenzzentrum für Gastlichkeit und Freizeiterlebnis bleibt.
- ▶ Stärkere Einbindung von touristischem Know-how durch erfahrene Praktiker aus den Tourismushochburgen in Entscheidungs- und Beratungsgremien, um die Spitzenposition Tirols weiterhin zu untermauern.
- ▶ Noch bessere Abstimmung der regionalen Mobilitätskonzepte mit den Erfordernissen des Tourismus.

„Wir können den Verkehr nicht
abschaffen, aber wir können ihn
in vernünftige Bahnen lenken.“

Landeshauptmann Günther Platter

TRANSITVERKEHR

„Wir brauchen neue, intelligente Wege des Verkehrs, um die Belastung für die Bevölkerung zu reduzieren, aber unseren Wohlstand zu erhalten.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR BRAUCHEN VERTRÄGLICHE VERKEHRLÖSUNGEN FÜR LAND UND LEUTE.

Kein anderes Bundesland in Österreich ist vom grenzüberschreitenden Verkehr so betroffen ist wie Tirol. Eine nachhaltige Entlastung der Bevölkerung entlang der Transitachsen wird erst durch eine weitgehende Verlagerung des Straßengüterfernverkehrs (LKW-Transit) auf die Schiene erreicht werden. Insbesondere Langstrecken-Gütertransporte müssen auf die Schiene verlagert werden. Selbst die Europäische Union sieht in ihrem Weißbuch Verkehr die Notwendigkeit, Transporte, die eine Entfernung von mehr als 300 Kilometern zurücklegen, auf die Schiene zu verlagern. Diese Verlagerung ist und bleibt zentrales politisches Ziel der Tiroler Volkspartei.

Eine Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein einer leistungsfähigen Eisenbahninfrastruktur. Hier nimmt Tirol eine Vorreiterrolle ein, da mit der Eröffnung der Unterinntalbahn im Dezember 2012 ein erstes wichtiges Teilstück in Betrieb gegangen ist. Das Herzstück aber ist und bleibt die Realisierung des Brenner Basistunnels samt seinen Zulaufstrecken im Norden und Süden. Die Finanzierung des Brenner Basistunnels wurde von der Österreichischen Bundesregierung mit dem ÖBB-Rahmenplan beschlossen. Die EU unterstützt das Projekt mit der bisher höchsten Kofinanzierung (30 Prozent), die es je für ein Verkehrsinfrastrukturprojekt gegeben hat. Für die nächsten Jahre wurde ein Finanzierungsanteil von bis zu 60 Prozent in Aussicht gestellt.

Durch verschiedene Maßnahmen konnte Tirol die Konkurrenzfähigkeit der Bahn beim Güterverkehr über den Brenner erheblich verbessern. Für die Zukunft ist es aber weiterhin notwendig, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den alpenquerenden Straßengüterverkehr zu reduzieren.

Um dieses Ziel voranzutreiben, haben Tirol sowie die vom alpenquerenden Transit betroffenen Alpenregionen im Jahr 2012 eine gemeinsame Verkehrsstrategie beschlossen, um gegenüber Brüssel mehr Druck in Bezug auf die Verlagerung des Transitverkehrs auf die Schiene auszuüben. Eine zukunftsweisende Tiroler Verkehrspolitik soll nicht nur eine nachhaltige Entlastung für die Menschen in unserem Land bringen und damit den aktuellen Herausforderungen begegnen, sondern sie muss auch die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Wirtschaft sowie die erforderliche Mobilität innerhalb unseres Landes gewährleisten.

DER TIROL PLAN

- ▶ Fertigstellung des Brenner Basistunnels und seiner Zulaufstrecken.
- ▶ Intensive LKW-Kontrollen.
- ▶ Einführung eines verbesserten Staumanagements auf Autobahnen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen.
- ▶ Verhandlungen zur Vereinheitlichung des Mautsatzes entlang des Brennerkorridors.
- ▶ Verhandlungen mit Brüssel, um das sektorale Fahrverbot wieder einzuführen.
- ▶ Verstärkte Zusammenarbeit im Alpenraum mit den ebenfalls vom alpenquerenden Transit betroffenen Regionen (iMONITRAF!) sowie in der künftigen Makroregion Alpenraum.
- ▶ Einführung von marktkonformen intelligenten Steuerungsinstrumenten als Transitbremse für den alpenquerenden Güterverkehr.

FAKTEN

Jährlich überqueren rund **zwei Millionen** Schwerfahrzeuge und rund **12 Millionen** Kraftfahrzeuge den Brennerkorridor.

44,8 Millionen Nettotonnen Güter werden über diese Strecke jährlich transportiert (Stand 2011).

Davon **29,4 Millionen** Nettotonnen mit dem LKW und **15,4 Millionen** Nettotonnen mit der Bahn.

Der Brenner ist damit mit Abstand die bedeutendste alpenquerende Verbindung.

Mit **64 Kilometern** Länge ist der Brenner Basistunnel die längste unterirdische Eisenbahnverbindung (zusammen mit der Umfahrung Innsbruck).

Bereits **25 Kilometer** Tunnel sind gebaut (Stand: März 2013).

Die EU zahlt bis zu **30 Prozent** der Projektkosten. Dieser Beitrag könnte in den nächsten Jahren auf bis zu **60 Prozent** der Kosten erhöht werden.

UMWELT- UND NATURSCHUTZ

„Tirol als lebens- und liebenswertes Land zu bewahren, ist mir ein Herzensanliegen.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR ERHALTEN UND SCHÜTZEN UNSEREN LEBENSRAUM.

Wir haben nur einen – in Tirol zudem sehr begrenzten – Lebensraum, den wir nicht beliebig vermehren können. Das bedeutet, wir müssen mit unserem Lebensraum sorgfältig und vernünftig haushalten, um die verschiedenen Nutzungsarten und Anforderungen in Einklang zu bringen. Die Tirolerinnen und Tiroler sind sich der Bedeutung ihrer intakten Umwelt in hohem Maße bewusst. Für die Tiroler Volkspartei ist es eine zentrale Aufgabe, Umwelt und Natur nachhaltig zu bewahren, die Interessenskonflikte zwischen Nutzung und Erhalt von Naturräumen zu lösen und dort, wo Natur durch Projekte in Anspruch genommen wird, für ausreichend Ausgleichsmaßnahmen zu sorgen.

Es ist aber auch außer Streit zu stellen, dass unsere Natur die Grundlage für die heimische Landwirtschaft, für die Weiterentwicklung unseres Wirtschafts- und Arbeitsstandortes, Basis für den erfolgreichen Tourismus sowie der Raum für Leben und Erholung der Tirolerinnen und Tiroler ist. Damit sind gewisse Nutzungskonflikte nie ganz auszuschließen.

Im Wissen um unsere Verantwortung für das Land und die Menschen bekennen wir uns zu den Schutzgebieten, wie sie durch das Naturschutzgesetz definiert sind. Grundsätzlich müssen die entsprechenden Materiengesetze berücksichtigt werden und anhand konkreter Projekte ist im Einzelfall und im Rahmen eines geregelten Behördenverfahrens zu entscheiden, was genehmigungsfähig ist. Diese Interessensabwägung ist nicht ersetzbar und muss als Gestaltungsraum für die Politik erhalten bleiben.

Kein Verhandlungsspielraum besteht für uns beim Schutz des reinen Tiroler Trinkwassers. Dieses kostbare Gut ist zwar reichlich vorhanden und wird nur zu einem Bruchteil genutzt, aber es ist in unserem eigenen Interesse, besonders sorgfältig mit dem Lebensmittel Trinkwasser umzugehen. Wir werden weltweit um diese Ressource beneidet. Reines Tiroler Trinkwasser ist ein eindrucksvoller Beweis einer intakten Natur. Wir sind gegen jegliche Änderung in der Verfügungsgewalt über die Trinkwasserreserven und werden weiterhin aktiv für deren Schutz kämpfen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf den Schutz der Bevölkerung vor Luftschadstoffen und Lärm zu legen. Insbesondere der Belastung durch Feinstaub ist durch geeignete Maßnahmen zu begegnen. Wichtige Beiträge im Kampf um saubere Luft leisten etwa der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Erhöhung der Sanierungsrate bei Wohn- und Betriebsgebäuden.

DER TIROL PLAN

- ▶ Oberste Priorität für den Schutz unserer Trinkwasservorräte und den Erhalt der Verfügungsberechtigung über unser Wasser in Tiroler Händen.
- ▶ Weitere Unterstützung und Förderung der Schutzgebietsbetreuung, insbesondere als effektives Angebot zur Vermittlung von Wissen (z. B. Schulprojekte).
- ▶ Ausbau der Wasserkraft gemäß dem Kriterienkatalog, in dem aufgezeigt wird, welche Gewässer für eine energiewirtschaftliche Nutzung infrage kommen bzw. welche nicht.
- ▶ Eine weitere Reduktion der Luftschadstoffe und des Lärms ist u.a. Ziel unserer Verkehrspolitik, die mit dem Ausbau des Brenner Basistunnels und begleitenden Maßnahmen zur Verkehrsverlagerung im Alpenraum konsequent verfolgt wird.
- ▶ Sanierungsoffensive des Landes zur Reduktion der Luftbelastung durch den Hausbrand, indem auf effizientere Heizanlagen umgestellt wird.

FAKTEN

3.238 km² sind in Tirol als Schutzgebiet ausgewiesen.

Das sind **25 Prozent** der Landesfläche und **81 Schutzgebiete**.

Fast **40 Prozent** der Landesfläche sind mit Wald bewachsen.

Knapp **1.700** Naturschutzverfahren pro Jahr in Tirol.

„Nur ein attraktiver Wirtschaftsstandort
garantiert Vollbeschäftigung.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIRTSCHAFT

„Tirol – wir arbeiten und wirtschaften,
wo andere Urlaub machen.“

Landeshauptmann Günther Platter

WIR ALLE PROFITIEREN VON EINEM STARKEN WIRTSCHAFTSSTANDORT TIROL.

Tirol ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Das beweisen die Unternehmensgründungen und die Investitionen ausländischer Unternehmer in unserem Bundesland. Viele Faktoren sprechen für den Standort Tirol: die Ausbildung und Motivation der MitarbeiterInnen, die gute Erreichbarkeit unseres Landes, rasche Behördenverfahren und eine positive Einstellung zur Wirtschaft.

Tirol ist ein starkes Exportland, was vielen Menschen gar nicht so bewusst ist. Im letzten Jahr haben Tiroler Unternehmen Waren im Wert von über elf Milliarden Euro ausgeführt. Dabei sind die Tiroler Industriebetriebe ganz zentrale Aktivposten, die knapp 40.000 Menschen Arbeit bieten und mit ihren Produkten die Märkte erobern. Mehr als 72 Prozent der Tiroler Industrie-Produktion gehen in den Export. Damit werden drei von vier Industriearbeitsplätzen durch Aufträge aus dem Ausland gesichert. Um diese starke Position weiterhin halten und wenn möglich noch ausbauen zu können, gilt es, Forschung und Innovation zu stärken und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

Einen wichtigen Eckpfeiler stellt selbstverständlich der Tourismus in Tirol dar. Über fünf Millionen Ankünfte und fast 26 Millionen Nächtigungen sind der schlagende Beweis für die Wirtschaftskraft des Tiroler Tourismus.

In den kommenden Jahren wird es vor allem darum gehen, Standortfaktoren zu verbessern und die erforderliche Infrastruktur für erfolgreiches Wirtschaften zur Verfügung zu stellen. Dabei stellt die Versorgung mit Breitband-Internet einen wesentlichen Erfolgsfaktor sowie eine Sicherung der Wettbewerbschancen dar. Weitere Voraussetzungen für die nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind attraktive Bildungsangebote zur Ausbildung von Fachkräften, gute Verkehrsverbindungen, Angebot an Gewerbe- und Industrie-flächen für Erweiterungen und Neuansiedelungen sowie die weitere Beschleunigung von Verwaltungsabläufen.

DER TIROL PLAN

- ▶ Herstellung einer Breitband-Grundversorgung im ganzen Land. Dafür werden in den Gemeinden Leerrohr-Netze für Glasfaserkabel geplant und laufend errichtet.
- ▶ Technologieförderungsprogramm auf Basis der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie, wobei zusätzliche Themen wie Innovationen im Tourismus oder die Herausforderungen im Gesundheitswesen zentral sein werden.
- ▶ Erreichen der österreichischen Ziele bei der Forschungsquote.
- ▶ Start der HTL für Chemie-Ingenieure in Kramsach.
- ▶ Einrichtung des Tiroler-Bildungstelefons für alle Fragen rund um Bildung und Beruf.
- ▶ Aufstockung der Plätze in der Implacmentstiftung „Qualifizierung nach Maß“.
- ▶ Laufende Evaluierung aller Verwaltungsabläufe, um die Dauer von Verfahren weiter zu verkürzen.
- ▶ Kampf gegen den Fachkräftemangel u.a. durch den Ausbau von Aktionen wie „Recruiting“ oder „Talentscouting“.
- ▶ Offensive der Standortagentur: Tirol als Arbeitgeberstandort sichtbarer machen und Tiroler Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich international zu präsentieren und damit künftige ArbeitnehmerInnen anzusprechen.

FAKTEN

Tirol liegt in der Forschungsquote mit **2,8 Prozent** auf Rang 3 der Bundesländer.

41,1 Prozent beträgt der Exportanteil am BIP in Tirol, mehr als **72 Prozent** der Industrie-Produktion gehen ins Ausland.

Wirtschaftsförderungs-Programm: ca. **14,89 Millionen Euro** an Zuschüssen.

Wirtschaftsförderungsfonds: ca. **5,13 Millionen Euro** Darlehen, ca. **0,31 Millionen Euro** Zuschüsse an Jungunternehmer.

Rund **219 Millionen Euro** gefördertes Investitionsvolumen!

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

„Die Zukunftsmilliarde für mehr
Forschung, Innovation und Wissenschaft
in Tirol: ein bedeutender Schritt
für das Tirol der nächsten Generation.“

Landeshauptmann Günther Platter

UNSER ZIEL: TIROL SOLL ZUM FORSCHUNGSLAND NR. 1 WERDEN.

Das Land Tirol ist ein Land der ForscherInnen und Studierenden. Mit 4.000 ForscherInnen, mit 34.000 StudentInnen und mit einer forschenden Wirtschaft und Industrie ist Tirol neben Wien und der Steiermark einer der 3 Top-Forschungsstandorte Österreichs.

Wissenschaft und Forschung sind das Fundament für Innovation, für neue Arbeitsplätze und für nachhaltige Wertschöpfung in Tirol. Die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ist ein wesentliches Element der Tiroler Wissenschafts- und Forschungspolitik.

Tirol hat eine breite Hochschullandschaft: 3 Universitäten, 3 Fachhochschulen und 2 pädagogische Hochschulen bemühen sich tagtäglich um eine hochqualitative Ausbildung und um Forschung auf Spitzenniveau. Davon profitiert die Tiroler Bevölkerung, weil dadurch Wissenstransfer in die Gesellschaft und in Unternehmen garantiert ist und die Tirolerinnen und Tiroler bestens für ihre Berufslaufbahn ausgebildet werden.

Das Land Tirol setzt seit Jahren auf wichtige Stärkefelder wie Medizin, Gesundheit, Life Sciences, Alpinentechnologie, Mechatronik und Tourismus. Diese Stärkefelder sollen weiter ausgebaut und vorangetrieben werden. Für eine pulsierende Europaregion im Herzen der Alpen und für eine innovatives und zukunftsorientiertes Tirol.

Unser Land ist ein Forschungsland. Nach Wien und der Steiermark liegen wir derzeit an dritter Stelle bei der Forschungsquote. Die kommenden Jahre wollen wir auf der Überholspur zur Nummer 1 werden.

DER TIROL PLAN

- ▶ Schwerpunktsetzung in den Tiroler Stärkefeldern Gesundheit & Life Sciences & Personalisierte Medizin & Naturstoffforschung, Altern & Demografischer Wandel, Physik & Mechatronik & Informationstechnologien, Tourismus & Gesundheit & Well-Being sowie Energie & Klimawandel & Mobilität.
- ▶ Maßnahmen im Bereich von Forschung & Ausbildung mit Schwerpunkt Life Sciences – Krebsforschung – Medizin – Technologie: ONCOTYROL, ADSI (Austrian Drug Screening Institute), Spezialforschungsbereiche, K-Regio (Standortagentur).
- ▶ Maßnahmen und Investitionen im Bereich der Infrastruktur wie Bau des Hauses der Physik, Bau des Hauses der Musik, Neubau MCI – Management Center Innsbruck, Ausbau FH Kufstein, Ausbau FHG – Fachhochschule für Gesundheitsberufe.
- ▶ Stärkung der Public Awareness von Wissenschaft, Forschung und Technologie – Kinder-Universität in allen Tiroler Bezirken.
- ▶ Weiterführung der Technologieoffensive Tirol durch Finanzierung von Studiengängen und Stiftungsprofessuren.
- ▶ Stärkung der Forschungen zu Alpinentechnologie und zum Klimawandel: alpS – Zentrum für Naturgefahren Management.
- ▶ Einrichtung eines Tiroler Rates für Wissenschaft, Forschung und Technologie.
- ▶ Weiterentwicklung des Tiroler Wissenschaftsfonds zu einem Tiroler Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (TWTF) mit einem NachwuchswissenschaftlerInnen- und Forscherinnenförderungsprogramm.
- ▶ Verstärkung der Maßnahmen im Bereich der Kompetenzzentren.
- ▶ Stärkung der Kooperationen zwischen Wissenschaft & Wirtschaft.
- ▶ Ausbau der kooperativen Studiengänge zwischen den Tiroler Hochschulen.
- ▶ Umsetzung der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie unter Berücksichtigung der Strategie der Österreichischen Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation sowie des EU-Rahmenprogramms: Horizon 2020.

FAKTEN

- 3** Universitäten, **3** Fachhochschulen, **2** pädagogische Hochschulen.
- 5** außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.
- 3** Christian-Doppler-Labors.
- 6** internationale Kompetenzzentren.
- 10** regionale Kompetenzzentren.
- 34.000** Studierende, **4.000** ForscherInnen.
- 680 Millionen Euro** Ausgaben pro Jahr im Bereich der Hochschulen, Wirtschaft und Industrie.
- 3.4 Milliarden Euro** für die Tiroler Wissenschaft & Forschung in den Jahren 2013 bis 2018.

„In den Bau von 11.500 geförderten
Wohnungen investiert das Land
1,2 Milliarden Euro für leistbaren Wohnraum.“

Landeshauptmann Günther Platter

WOHNEN

„Wohnen in Tirol: hoher Standard, umwelt- und ressourcenschonend für Generationen.“

Landeshauptmann Günther Platter

WOHNEN IST ZENTRALES ELEMENT DER LEBENSQUALITÄT.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, eine Existenzgrundlage für die Tirolerinnen und Tiroler, ein zentrales Element der Lebensqualität. Dabei ist zu beachten, dass unser Land mit einer besiedelbaren Fläche von rund zwölf Prozent aufgrund der Knappheit des Angebotes höhere Basiskosten für die Errichtung und damit auch für den Erwerb bzw. Miete von Wohnraum hat. Wir sind in Tirol zudem stolz auf die bauliche, architektonische Qualität und den hohen technischen Standard unserer Bauten.

Auch unter diesen Voraussetzungen ist es unser Ziel, Wohnen in Tirol – gerade auch für junge Familien – leistbarer zu machen. Schon heute haben die Gemeinden das rechtliche Werkzeug in der Hand, um Bauland zu mobilisieren und dadurch kostendämpfend einzuwirken. Einen wichtigen Beitrag für erschwinglichen Wohnraum leistet die Wohnbauförderung: Pro Jahr werden etwa rund 2.300 Wohneinheiten gefördert errichtet. Im Bereich der Sanierung steht vor allem die energie- und ressourcenschonende Ausstattung der Wohnungen im Fokus.

Gemeinsam mit den Gemeinden wird es gelingen, die Kosten für Wohnraum in Tirol zu senken. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, den hohen Standard auch im Bereich des sozialen Wohnbaus aufrechtzuerhalten. Sinnvolle Änderungen der Bauvorschriften und eine Überarbeitung von Stellplatzverordnungen der Gemeinden können dabei einen wichtigen Beitrag leisten.

DER TIROL PLAN

- ▶ In den kommenden fünf Jahren werden 11.500 neue Wohnungen gefördert. Dafür werden über eine Milliarde Euro an Wohnbauförderungsmitteln zur Verfügung gestellt.
- ▶ 11.500 neue Wohnungen werden in den kommenden fünf Jahren gefördert.
- ▶ Dafür wird über eine Milliarde Euro an Wohnbauförderungsmitteln zur Verfügung gestellt.
- ▶ In diesem Zeitraum werden 60.000 Wohnungen saniert, das sind rund ein Fünftel aller Wohneinheiten in Tirol.
- ▶ Mit rund 200 Millionen Euro fördern wir die Sanierung des Gebäudebestandes, um den Energieverbrauch und die Energiekosten zu senken, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden zu steigern.
- ▶ Das Wohnbauförderungssystem wird verbessert und so gestaltet, dass sich der Wohnungsaufwand über einen Zeitraum von 20 Jahren am Verbraucherpreisindex orientiert. Dies erfolgt durch eine sukzessive Reduktion des Annuitätenzuschusses, eine sukzessive Erhöhung der Kreditförderung und eine Neugestaltung der Rückzahlungskonditionen.
- ▶ Wohnbeihilfe: soziale und treffsichere Entlastung durch Ausweitung des Bezieherkreises und damit Anpassung an den tatsächlichen gesellschaftlichen Bedarf.
- ▶ Praxisgerechte und zeitgemäße Anwendung technischer Bestimmungen.
- ▶ Mehr Chancen für den ländlichen Raum durch die Revitalisierung von Wohnobjekten in Ortskernen. Dazu werden 50 Pilotprojekte in 50 Gemeinden unterstützt. Durch Serviceleistungen der Dorferneuerung über Beratung der Gemeinden, der einzelnen Hauseigentümer sowie die Erstellung von Sanierungskonzepten bzw. durch Impulsförderungen im Rahmen der Dorferneuerung wollen wir die Lebensqualität am Land fördern.
- ▶ Ausbau betreuter Wohnformen: Integration statt Trennung. Eine älter werdende Gesellschaft benötigt neue Antworten und erfordert neue Strukturen, um langfristig selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

FAKTEN

2.300 Wohneinheiten werden jährlich neu und gefördert errichtet.

250 Millionen Euro aus der Wohnbauförderung stehen pro Jahr zur Verfügung.

In den nächsten 5 Jahren werden **60.000** Wohnungen mithilfe der Wohnbauförderung saniert.

Rund **41 Millionen Euro** Förderung für Sanierungsmaßnahmen pro Jahr.

Über **5.700** Bezieher von Wohnbeihilfe bekommen **9,6 Millionen Euro**.

Über **11.300** Antragsteller um Mietzins- und Annuitätenbeihilfen erhalten **19 Millionen Euro** pro Jahr.

Für den Inhalt verantwortlich:

Tiroler Volkspartei
Fallmerayerstraße 4
6020 Innsbruck
www.tiroler-vp.at

Fotos: Tiroler Volkspartei, iStockphoto, Fotolia.

